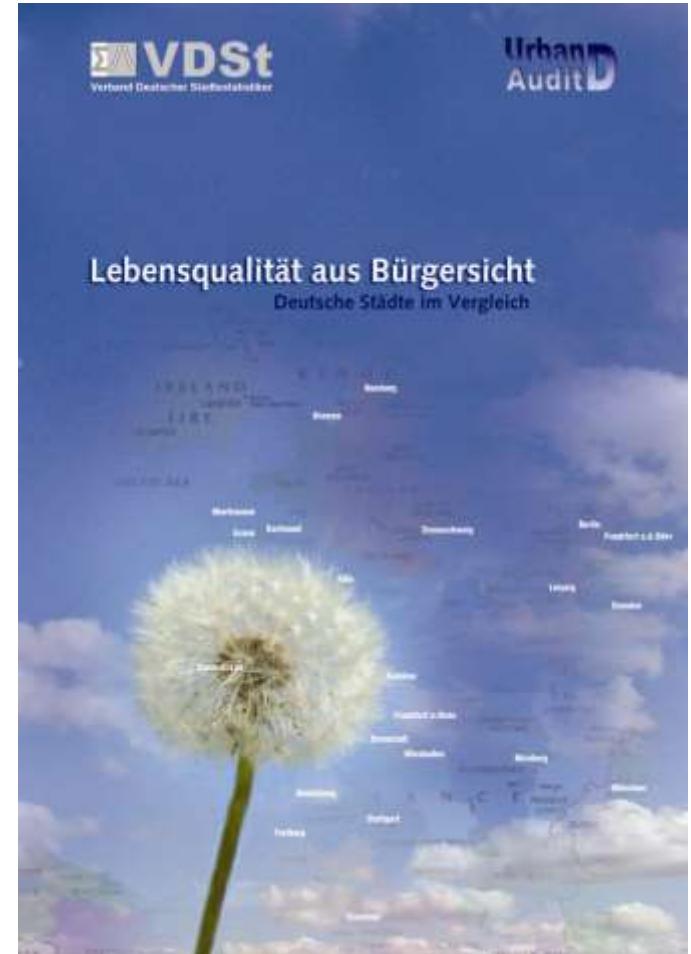
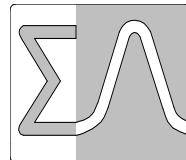


3. Koordinierte Bürgerbefragung : Lebensqualität aus Bürgersicht – Deutsche Städte im Vergleich 2012 -

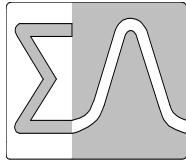
Ein Projekt der Städtegemeinschaft Urban Audit und
des Verbandes deutscher Städtestatistiker (VDSt)





- Das Projekt: Hintergrund und Zielsetzung der Studie Seite 3
- Methodik und Analysemöglichkeiten Seite 7
- Befragungsergebnisse der beteiligten Städte: Frage 1 Seite 13
- Befragungsergebnisse der beteiligten Städte: Frage 2 Seite 39
- Wichtigste Themen in einer Stadt Seite 79

Das Projekt: Hintergrund und Zielsetzung der Studie



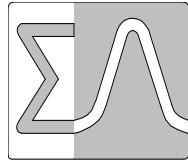
Urban Audit, die europaweite Datensammlung zur städtischen Lebensqualität, wurde von EUROSTAT^[1] und der Generaldirektion Regionalpolitik der EU-Kommission bereits 1998 mit einer Pilotphase ins Leben gerufen. Ziel der Erhebung war und ist es, die disparitären Lebensverhältnisse in den europäischen Städten auf der Basis vergleichbarer Daten beobachten, beurteilen und vergleichen zu können. Aufgrund der wachsenden Bedeutung städtebezogener EU-Politik wurde Urban Audit zu einer ständigen Aufgabe im Europäischen Statistischen System erhoben. Die Datenerhebung findet nun alle 3 Jahre statt.

Neben der Sammlung objektiver Indikatoren werden seit 2004 im Rahmen des Urban Audit-Projekts Meinungsbefragungen in europäischen Städten durchgeführt. Die Themenbereiche der Befragung sind eng angelehnt an die Sammlung der objektiven Daten.

Parallel zur Eu-weiten Bürgerbefragung zur Lebensqualität in europäischen Städten mit insgesamt 75 Städten gründete sich 2006 die Arbeitsgemeinschaft „Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität“, an der sich 15 deutsche Städte beteiligten. Dieses Kooperationsprojekt des VDSt und der Städtegemeinschaft Urban Audit bemüht sich seither um die Teilnahme deutscher Städte an einer regelmäßigen koordinierten Befragung zur Lebensqualität. Im Frühjahr 2009 veröffentlichte der Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt) unter dem Titel „Lebensqualität aus Bürgersicht – deutsche Städte im Vergleich“ einen umfassenden Ergebnisbericht zur ersten koordinierten Städteumfrage aus 2006.

In der neuen Befragungsrunde Ende 2012, zeitgleich zur EU-Erhebung, haben sich 20 deutsche Städte an der Umfrage beteiligt. Da sowohl die Befragungsmethode als auch der –inhalt in weiten Teilen mit den letzten Erhebungen in 2006 und 2009 übereinstimmen, können bei der Auswertung der aktuellen Bürgerbefragung neben dem Städtevergleich auch zeitliche Veränderungen gegenüber den zurückliegenden Befragungen in den entsprechenden Dimensionen zur Lebensqualität vorgenommen werden.

^[1] Statistisches Amt der Europäischen Union



Wie auch schon 2006 und 2009 werden 2012 die Daten der EU-Befragung mit der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission und der „koordinierten Bürgerbefragung zur Lebensqualität“ der deutschen Städte ausgetauscht. Damit können sowohl die europäischen wie auch die 7 zusätzlichen deutschen Städte in eine Analyse einbezogen werden. Dadurch umfasst der Datensatz insgesamt 95 europäische Städte darunter allein 27 deutsche Städte. Dies bedeutet, dass zur städtischen Lebensqualität die Meinungen von 17.217 Bürgerinnen und Bürgern allein in den deutschen Städten erfragt wurden.

Auch wenn die Auswahl der deutschen Städte keine Verallgemeinerung auf die Gesamtheit der deutschen Städte zulässt, so ermöglichen doch die große Bandbreite unterschiedlicher Größenklassen, geografische Lage und auch die Wirtschaftsstruktur der teilnehmenden Städte differenzierte regionale Vergleiche.

Der EU-Fragenkatalog 2012, der auch Grundlage für die deutsche koordinierte Umfrage darstellt, wurde durch einige Fragestellungen zur Lebensqualität gegenüber 2006 und 2009 verändert bzw. ergänzt. Bis auf wenige Ausnahmen ist die koordinierte Umfrage dem europäischen Grundmodul zur Lebensqualität gefolgt. Daneben hat die Arbeitsgemeinschaft „Koordinierte Bürgerbefragung zur Lebensqualität“ Zusatzmodule zur Familienfreundlichkeit von Städten, Bürgerbeteiligung, Aktives Altern und zum Thema Inklusion mit in den Fragenkatalog aufgenommen. Diese zusätzlichen Fragen wurden von einigen deutschen Städten nicht übernommen.

Erhebungsinhalte, Befragungsdauer - Module -

Standard

- Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen/ Dienstleistungen, Lebens-, Wohn-qualität, Sicherheits-empfinden, wichtigste Themen für Stadt
- Dieser Fragebogen wurde für alle 20 Städte gleichermaßen erhoben.
- Interviewlänge: 8 Minuten



Modul Aktives Altern

- Berufstätigkeit, Ruhestand, ehrenamtliche Tätigkeiten, Weiterbildung, soziale Kontakte
- Dieser Fragebogen wurde für drei Städte als Zusatzmodul erhoben: *Braunschweig, Bremen, Oberhausen*
- Interviewlänge: 10 Minuten



Modul Inklusion

- UN-Behindertenrechtskonvention, Behinderungen – eigene/im Haushalt, Bewertung und Verwirklichung von Inklusion, behinderten-gerechte Stadt
- Dieser Fragebogen wurde für zwei Städte als Zusatzmodul erhoben: *Bremen, Wiesbaden*
- Interviewlänge: 6 Minuten



Modul Bürgerbeteiligung

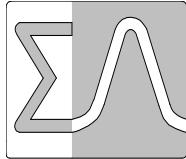
- Informations-verhalten zu Lokalem, politische Partizipation, Bürgerbeteiligung per Internet, Felder der Bürgerbeteiligung
- Dieser Fragebogen wurde für drei Städte als Zusatzmodul erhoben: *Koblenz, Saarbrücken, Wiesbaden*
- Interviewlänge: 6 Minuten



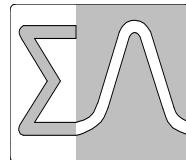
Familienmodul

- Familienfreundlichkeit der Stadt, Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation für ältere Menschen
- Dieser Fragebogen wurde für eine Stadt als Zusatzmodul erhoben: *Braunschweig*
- Interviewlänge: 5 Minuten





Methodik und Analysemöglichkeiten

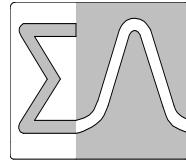


Die Befragung wurde telefonisch mit dem sogenannten CATI-Verfahren („Computer Assisted Telephone Interview“) durchgeführt. Der Befragungszeitraum lag in der Zeit vom 22. November bis 18. Dezember 2012 und vom 07. Januar bis 31. Januar 2013. Die Grundgesamtheit stellten alle deutschsprachigen Personen ab 15 Jahren in Privathaushalten mit Festnetzanschluss in den teilnehmenden Städten.

Durchgeführt wurde die deutsche Studie vom IFAK Institut GmbH & Co. KG in Taunusstein. Die Stichprobe wurde mittels einer mehrstufigen Zufallsauswahl gezogen: Zunächst wurden zufällige Telefonnummern in jeder Stadt ausgewählt, woraufhin in den einzelnen Privathaushalten die Zielpersonen mittels des Last-Birthday-Verfahrens ausgewählt wurden. Es wird also diejenige Person befragt, die zuletzt Geburtstag hatte.

Da es sich bei der vorliegenden Untersuchung um eine Städtestudie handelt, kann leider keine Mobiltelefonstichprobe hinzugezogen werden. Damit ergeben sich gewisse Probleme, ausgewählte Altersgruppen zu erreichen. Ältere Personen ab 65 Jahren sind wie 2009, im Unterschied jedoch zu 2006, keine Bias-Gruppen mehr, d. h. sie liegen innerhalb der Fehlertoleranz. Dagegen wird es immer schwieriger, junge Menschen mit Festnetz in Telefonumfragen zu erreichen. Insbesondere die 20- bis 29jährigen zeichnen sich durch hohe Mobilität und geringe Festnetzerreichbarkeit aus. Laut der Dual Frame-Studie des ADM gibt es in dieser Altersgruppe den höchsten Anteil „MobileOnly“-Personen und nur noch 69 Prozent sind über Festnetz erreichbar. Da Handynummern jedoch noch nicht über eine regionale Kennung verfügen, konnten sie bei der Städtestudie nicht genutzt werden.

Insgesamt umfasste die Stichprobe 13.717 Interviews. Die Mindest-Stichprobengröße betrug 500 Interviews je Stadt. Beim Vergleich der Städteergebnisse ist zu beachten, dass durch die unterschiedlichen Stichprobengrößen in den Städten (500, 800, 1000, 1200) sich die Konfidenzintervalle (siehe Tabelle S. 11) für die ermittelten Anteilswerte beziehungsweise Mittelwerte zwischen den Städten unterscheiden.



Die Besonderheit dieser Studie liegt gerade in der Möglichkeit eines Städtevergleichs der subjektiven Bewertung der Lebensqualität aus Bürgersicht. Aufgrund des gemeinsamen Befragungsdesigns ist eine gute Basis für einen solchen Vergleich gegeben. D.h. Alle Bürgerinnen und Bürger der beteiligten Städte wurden im gleichen Zeitraum anhand eines identischen Erhebungskonzeptes und durch eine exakt vergleichbare Befragungsmethode befragt.

Bei den im Folgenden aufbereiteten Ergebnissen handelt es sich um gewichtete Daten. Dies bedeutet, zum einen, dass die Ergebnisse trotz unterschiedlicher Stichprobengrößen verglichen werden können und so auch ein durchschnittliches Gesamtgewicht ermittelt werden kann. Darüber hinaus wurden die einzelnen Stichproben mit Hilfe von Gewichtungsfaktoren in bestimmten Merkmalen an die Grundgesamtheit der jeweiligen Stadt angepasst. Es ist damit sowohl der Vergleich einer Stadt mit dem Gesamtergebnis, als auch der Vergleich einzelner Städte untereinander möglich.

Das Konzept städtische Lebensqualität setzt sich aus unterschiedlichen Aspekten in der Städteumfrage zusammen. Ein Fragenteil beschäftigt sich mit der Zufriedenheit von Infrastruktureinrichtungen. Hierzu gehören das Gesundheitswesen, kulturellen Einrichtungen, öffentliche Flächen, Grünflächen, Zustand von Straßen und Gebäuden, Lärm, Luftverschmutzung, Schulen, Einzelhandelsgeschäfte, Sportanlagen und der ÖPNV (Seite 13 bis Seite 38).

In einem weiteren Fragenblock ist die subjektive Einschätzung unterschiedlicher Aspekte von Lebensqualität ein wichtiges Thema. Hier geht es einerseits um soziale Aspekte wie das Sicherheitsempfinden, das soziale Vertrauen, und die Integration von Ausländern. Aber auch ökonomische Aspekte wie die eigene finanzielle Situation, der Arbeitsmarkt, die Wohnungskosten und das Thema Armut in der Stadt werden von den Bürgerinnen und Bürgern beurteilt. Der verantwortungsvolle Umgang mit den finanziellen Mitteln der Stadt sowie die Qualität der Arbeit der Stadtverwaltung stehen ebenso auf dem Prüfstand (Seite 39 bis Seite 78).

Als neuer Fragenblock in dieser Befragungsrounde für alle Städte wurde die Frage nach den drei wichtigsten Themen in der Stadt aufgenommen. Die Antworten auf diese Frage weist auf handlungsrelevante Felder innerhalb der Städte hin (Seite 79 bis Seite 83).

Befragungsergebnisse der beteiligten Städte

Aus der Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Einschätzung einzelne Aspekte der Lebensqualität in Städten wird einmal mehr deutlich, wie diese mit der Bedeutung von Problemfeldern in einer Stadt zusammenhängen. Die höchsten Zufriedenheitswerte bei allen Städten weist beispielsweise das Gesundheitswesen auf. Als Problemfeld erhält die Gesundheitsversorgung in der Regel nur eine mittlere Bedeutung. Anders dagegen sieht es beim wichtigsten Thema für alle Städte „Schule und Ausbildung,“ aus: Die Zufriedenheitswerte mit den Schulen weisen bei allen Städten niedrigere Werte auf.

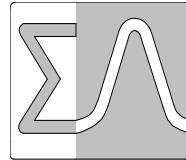
Betrachtet man aber die Rangfolge der Problemfelder in den einzelnen Städten, so können diese durchaus unterschiedlich ausfallen. So ist für 58 % aller Freiburger/innen das Thema Wohnungswesen das wichtigste Thema in der Stadt, während dies von nur 10 % der Oberhausener Bevölkerung als zentrales Problemfeld benannt wird und damit am untersten Rand der Problemfelder steht.. Neben Bildung und Ausbildung steht für Oberhausen das Thema Arbeitslosigkeit mit 47 % dagegen schon an zweitwichtigster Stelle, während für die Freiburger dies nur von 21 % als wichtiges Thema eingestuft wird.

Die herausgegriffenen Ergebnisse sind ein gutes Beispiel dafür, wie viel „Mehr“ der Städtevergleich gegenüber dem Ergebnis einer einzelnen Stadt ergibt. Durch den Städtevergleich lassen sich Stärken und Schwächen einer Stadt aufzeigen. Aus diesen können in jedem Fall Ansätze für vertiefende Analysen abgeleitet werden.

Wie man erkennen kann, sind einzelne Fragestellungen sehr allgemein formuliert, so dass dadurch für die Befragten gewisse Interpretationsspielräume bleiben. Ein gutes Beispiel ist die Zufriedenheit mit den Schulen (siehe Seite 19). Dies kann sich auf den baulichen Zustand, die pädagogische Qualität oder auf das gesamte Schulwesen beziehen.

Die Ergebnisse dieser Städtestudie geben wichtige Hinweise für die beteiligten Städte, wo eventuell „der Schuh drückt“. In solchen Fällen sollten tiefer gehende Untersuchungen und Analysen für einzelne Themenfelder zusätzlich von den betroffenen Städten durchgeführt werden. Dies sollte bei der Bewertung der Ergebnisse und insbesondere beim Vergleich unter den Städten berücksichtigt werden.

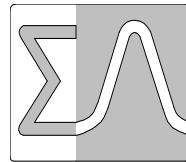
Diese Einschränkungen beeinträchtigen aber nicht den grundsätzlichen Wert der koordinierten Umfrage für Verwaltung, Politik und die interessierte Öffentlichkeit.



- bei einer Vertrauenswahrscheinlichkeit von 95% in Abhängigkeit von der Stichprobengröße -

| ermittelter Prozentwert / Untersuchungsergebnis | Stichprobengröße | | | |
|---|------------------|------|------|------|
| | 500 | 800 | 1000 | 1200 |
| 5% | 1,9% | 1,5% | 1,4% | 1,2% |
| 10% | 2,6% | 2,1% | 1,9% | 1,7% |
| 15% | 3,1% | 2,5% | 2,2% | 2,0% |
| 20% | 3,5% | 2,8% | 2,5% | 2,3% |
| 25% | 3,8% | 3,0% | 2,7% | 2,5% |
| 30% | 4,0% | 3,2% | 2,8% | 2,6% |
| 35% | 4,2% | 3,3% | 3,0% | 2,7% |
| 40% | 4,3% | 3,4% | 3,0% | 2,8% |
| 45% | 4,4% | 3,4% | 3,1% | 2,8% |
| 50% | 4,4% | 3,5% | 3,1% | 2,8% |
| 55% | 4,4% | 3,4% | 3,1% | 2,8% |
| 60% | 4,3% | 3,4% | 3,0% | 2,8% |
| 65% | 4,2% | 3,3% | 3,0% | 2,7% |
| 70% | 4,0% | 3,2% | 2,8% | 2,6% |
| 75% | 3,8% | 3,0% | 2,7% | 2,5% |
| 80% | 3,5% | 2,8% | 2,5% | 2,3% |
| 85% | 3,1% | 2,5% | 2,2% | 2,0% |
| 90% | 2,6% | 2,1% | 1,9% | 1,7% |
| 95% | 1,9% | 1,5% | 1,4% | 1,2% |

Lesebeispiel: Bei einer Stichprobengröße von 1000 beträgt das erhobene Ergebnis 20%. Die Schwankungsbreite beträgt somit +/- 2,5% um den Wert 20%. Bei einem gemessenen Ergebnis von 20% liegt der wahre Wert also mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% im Bereich zwischen 17,5% und 22,5%.



- Die Nettostichprobe umfasst insgesamt n=13.717 Personen.
Diese verteilen sich auf die 20 teilnehmenden Städte -17 (13) davon waren an der Studie 2009 (2006) beteiligt- wie folgt:

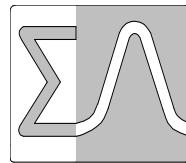
| Nr. | Stadt | Stichprobengröße | |
|----------------------|-----------------|------------------|---------------------|
| 1 | Augsburg | 801 | 11 Kassel (neu) 501 |
| 2 | Braunschweig | 800 | 12 Koblenz 800 |
| 3 | Bremen | 500 | 13 Konstanz 502 |
| 4 | Darmstadt | 502 | 14 Mannheim 806 |
| 5 | Dresden | 500 | 15 Nürnberg 800 |
| 6 | Düsseldorf | 800 | 16 Oberhausen 800 |
| 7 | Frankfurt a. M. | 500 | 17 Saarbrücken 800 |
| 8 | Freiburg | 802 | 18 Stuttgart 1.000 |
| 9 | Fürth | 500 | 19 Wiesbaden 1.001 |
| 10 | Heilbronn | 501 | 20 Zwickau 501 |
| Interviews insgesamt | | | 13.717 |

Befragungsergebnisse der beteiligten Städte

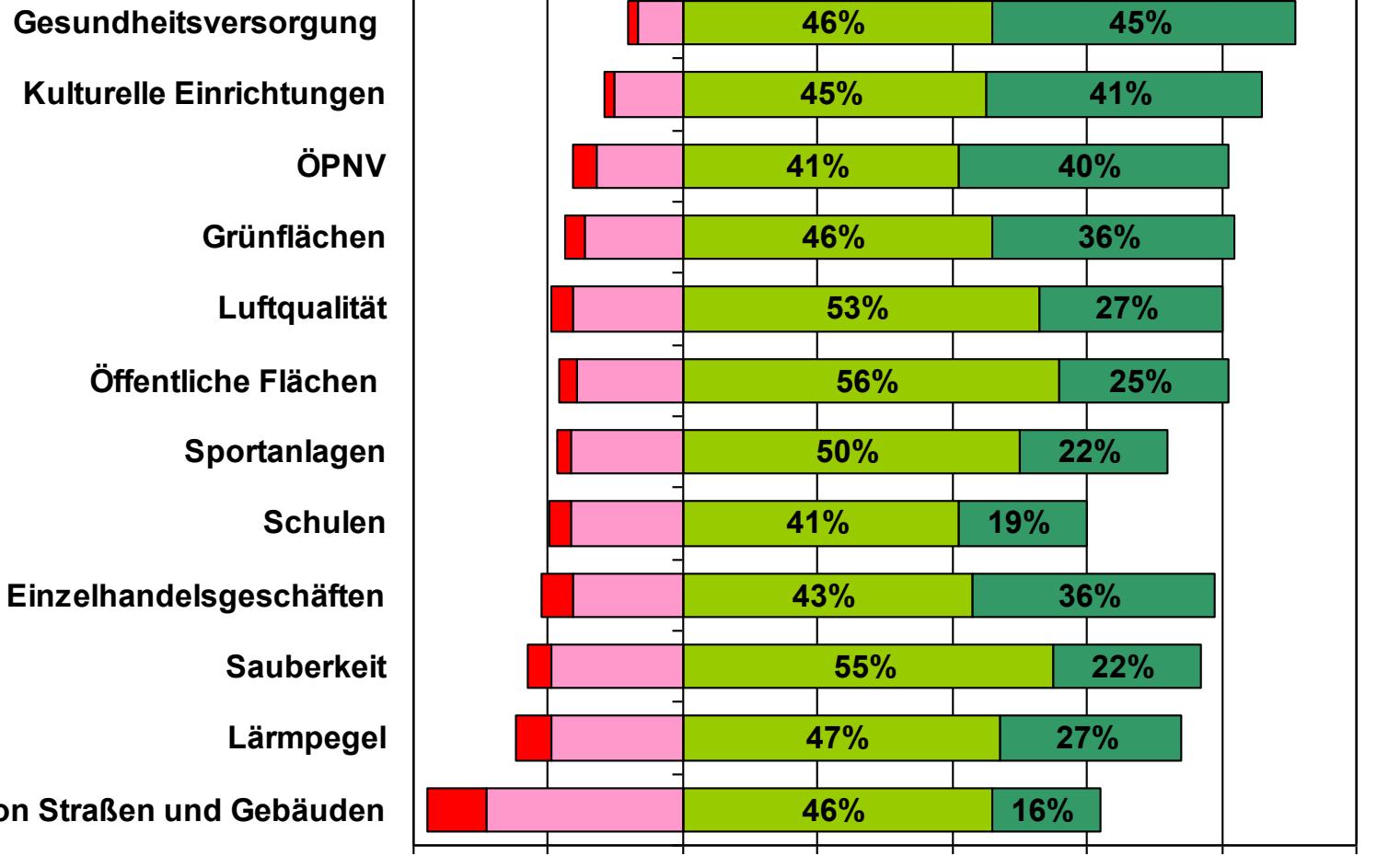
2012

Frage 1:

„Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.“



■ eher zufrieden ■ sehr zufrieden ■ eher unzufrieden ■ überhaupt nicht zufrieden

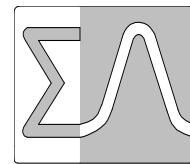


■ Basis: Alle Städte

Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"

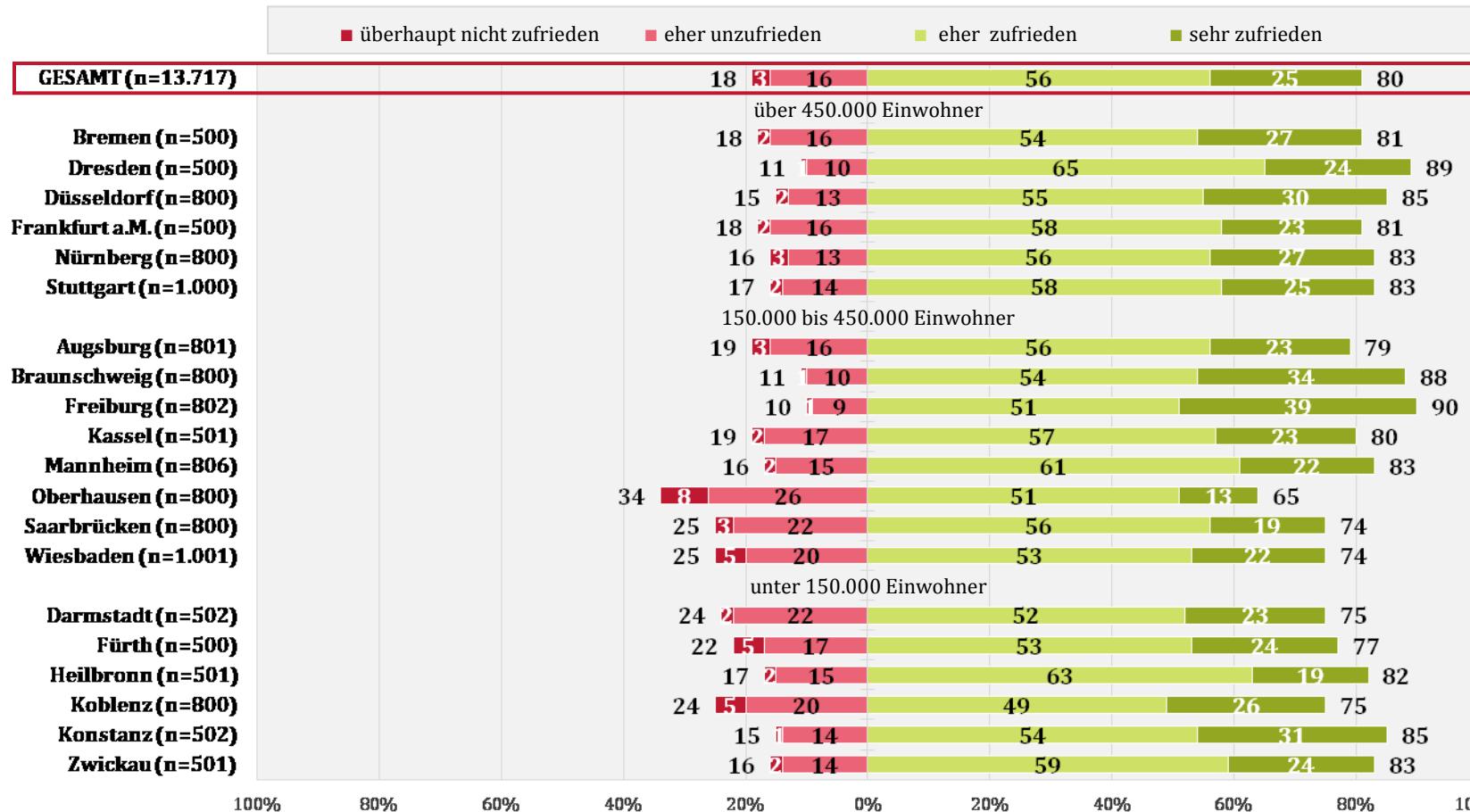
Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen

- Öffentliche Flächen -



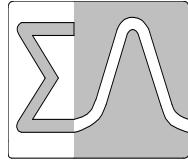
Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

- Öffentliche Flächen wie Märkte, Plätze, Fußgängerzonen



■ Basis: Alle Städte

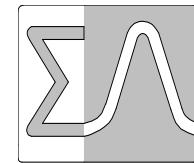
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Insgesamt gibt es in fast allen Städten eine hohe Zufriedenheit mit öffentlichen Plätzen: acht von zehn Befragten äußern sich (sehr/eher) zufrieden. Die Zufriedenheit mit den öffentlichen Flächen ist interessanter weise nicht von der jeweiligen Größe der Städte abhängig.
- Besonders hoch ist die Zufriedenheit in Freiburg, Dresden und Braunschweig, wo fast neun von zehn Befragten (sehr/eher) zufrieden sind. In Freiburg sind sogar vier von zehn sehr zufrieden.
- Am wenigsten zufrieden sind die Menschen in Oberhausen: ein Drittel zeigt sich mit den öffentlichen Plätze der Stadt (eher/ganz) unzufrieden.
- Auch in Saarbrücken, Wiesbaden, Darmstadt und Koblenz liegt das kritische Potenzial mit einem Viertel überdurchschnittlich hoch.

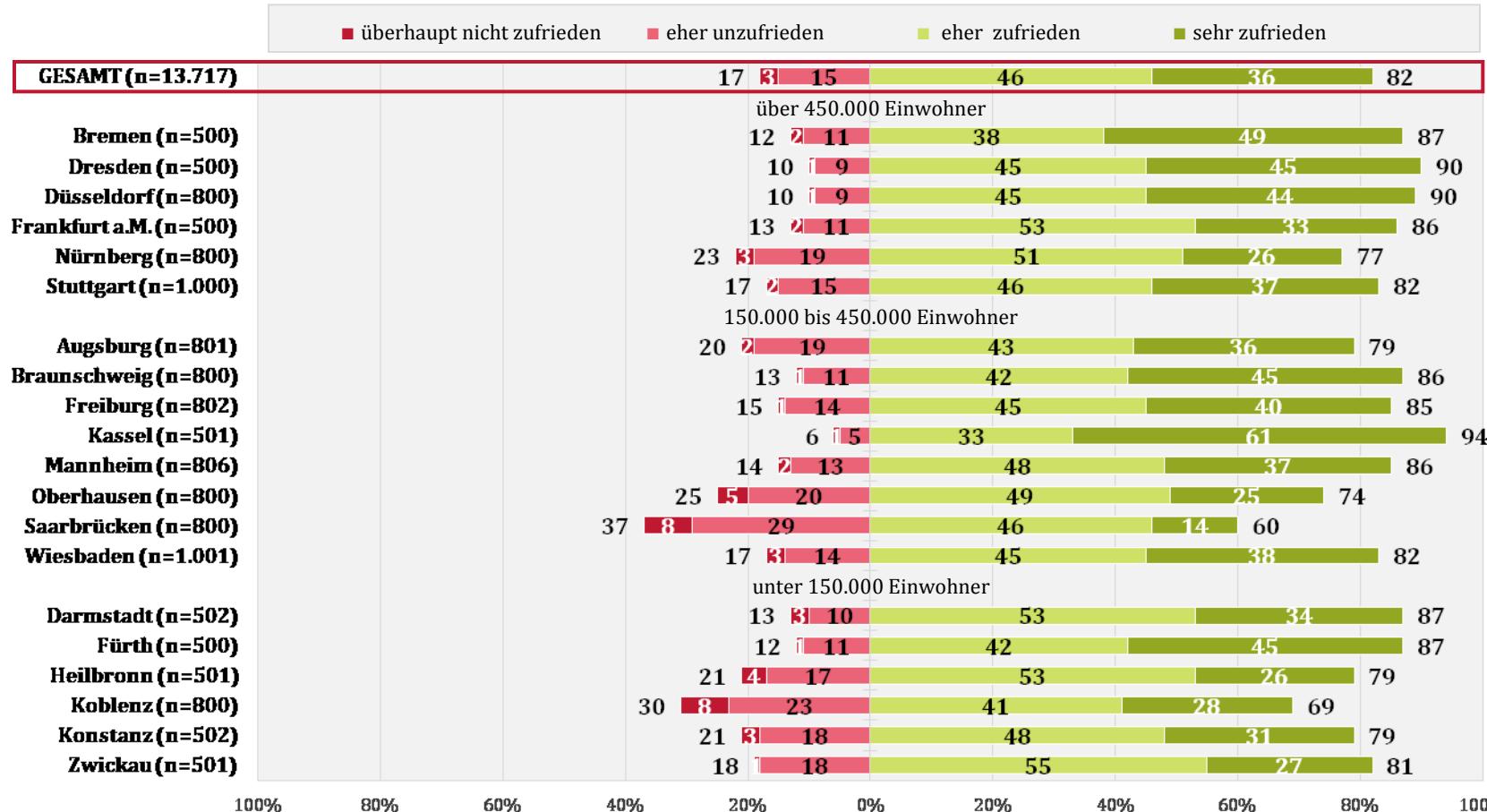
Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen

- Grünflächen -



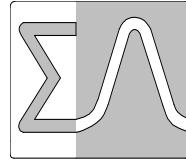
Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

- Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten

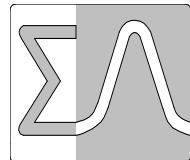


■ Basis: Alle Städte

Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Eine breite Mehrheit der Befragten von 82 Prozent ist mit den städtischen Grünflächen (sehr/eher) zufrieden.
- Vor allem die Bürgerinnen und Bürger Kassels schätzen ihre grüne Stadt: 94 Prozent sind zufrieden, darunter 61 Prozent, die sehr zufrieden sind.
Auch die Dresdener und die Düsseldorfer beurteilen die städtischen Grünanlagen überdurchschnittlich positiv (90 Prozent).
- Am häufigsten (eher/ganz) unzufrieden zeigen sich die Saarbrücker mit dem städtischen Grün (37 Prozent). Und in Koblenz konnte zwar durch die BUGA die Zufriedenheit gegenüber 2009 gesteigert werden, doch sind noch immer überdurchschnittlich viele Koblenzer (30 Prozent) unzufrieden mit den öffentlichen Grünflächen.

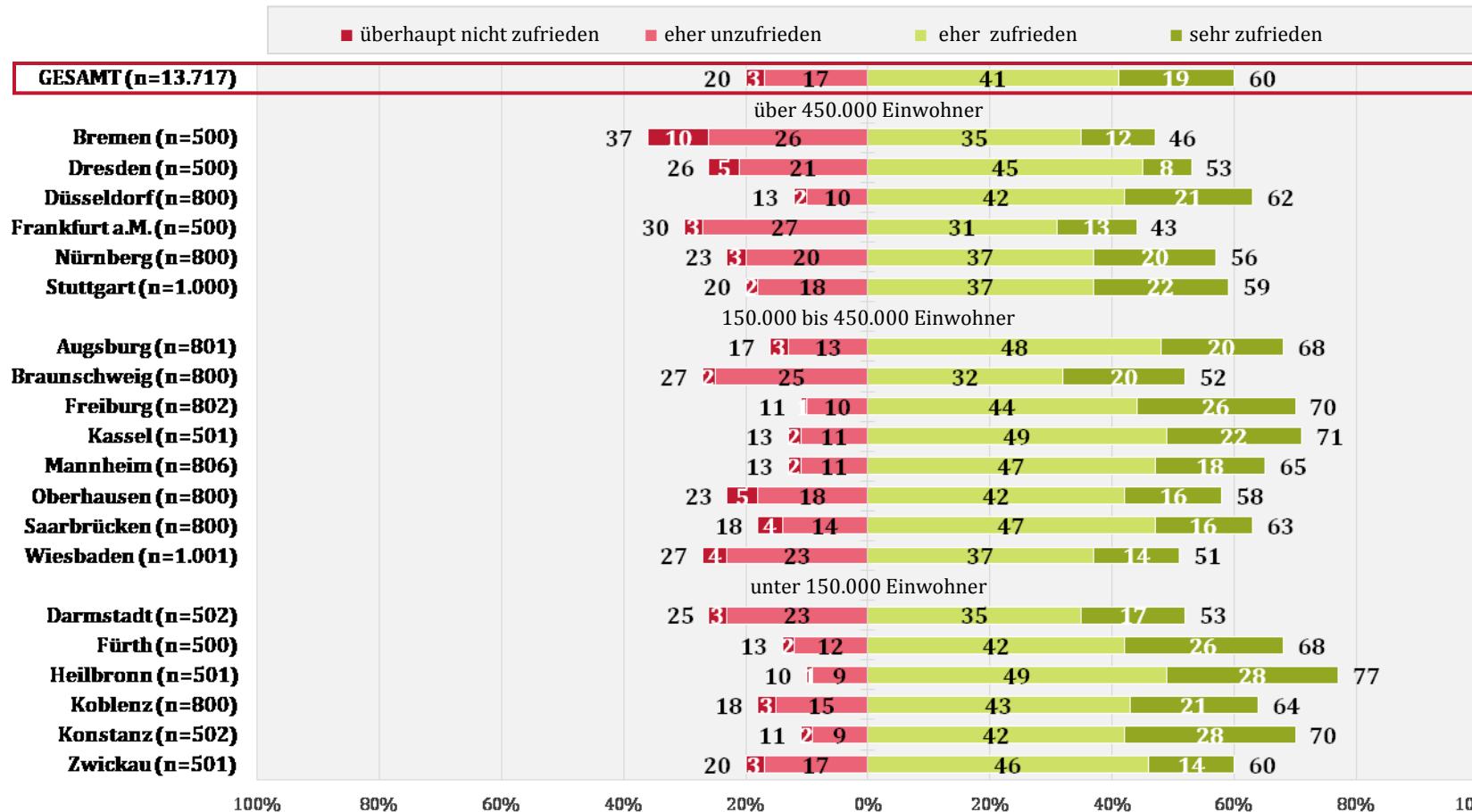


Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen

- Schulen -

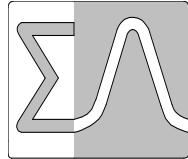
Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

- Schulen



■ Basis: Alle Städte

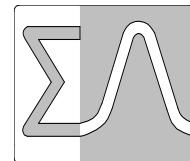
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe,"



- Die Zufriedenheit mit den Schulen konnte gegenüber 2009 gesteigert werden. Heute sind 60 Prozent (2009: 54 Prozent) mit den Schulen (sehr/eher) zufrieden, 20 Prozent (eher/ganz) unzufrieden. Allerdings muss bei der Bewertung dieses Ergebnisses berücksichtigt werden, dass ein Fünftel der Befragten dazu – meist mangels Betroffenheit – keine Meinung hat.
- Am besten stellt sich die Situation der Schulen in Heilbronn dar; drei Viertel der Befragten äußern sich positiv. Auch in Kassel, Freiburg und Konstanz gibt es überdurchschnittlich viele positive Stimmen.
- Handlungsbedarf im Bereich Schulen zeichnet sich in Bremen und in Frankfurt a. M. ab; hier empfindet gut bzw. knapp ein Drittel die Situation als nicht zufrieden stellend.
- Die Zufriedenheit mit der öffentlichen Dienstleistung „Schule“ ist nicht stärker differenzierbar: bei den Befragten können die Schulausstattung, die pädagogische Situation oder auch das Lernangebot eine Rolle spielen. In der Regel sind die Städte jedoch der Schulträger und damit für den baulichen und gestalterischen Zustand der Schulen zuständig. Auffallend ist die große Spreizung der Meinung der Befragten zur Thematik, die von der Größe der Städte unabhängig ist.

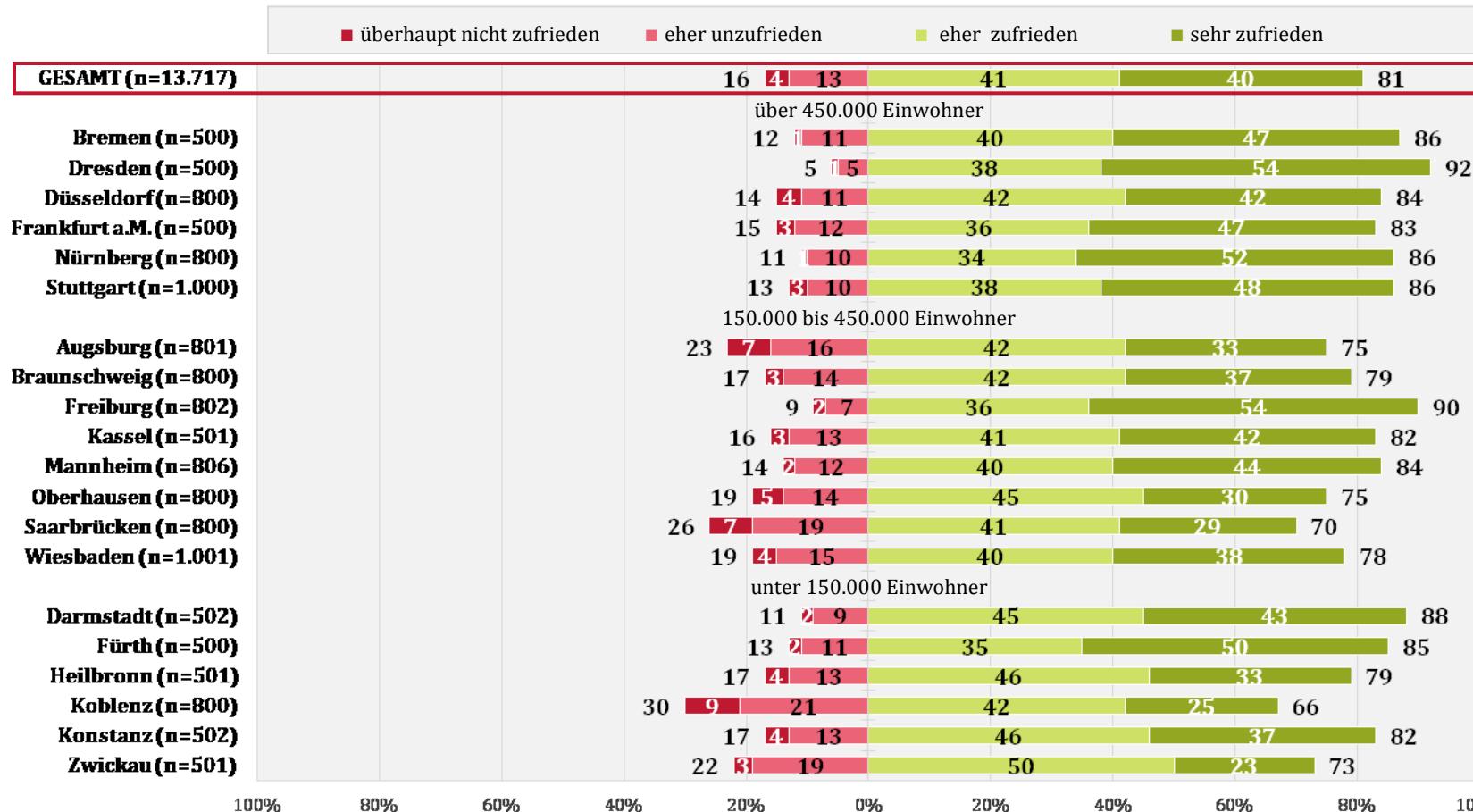
Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen

- Öffentlicher Nahverkehr -



Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

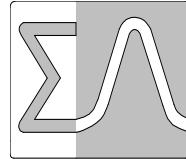
- Öffentlicher Nahverkehr in ... (Stadtname), zum Beispiel Bus, Straßenbahn oder U-Bahn



100% 80% 60% 40% 20% 0% 20% 40% 60% 80% 100%

■ Basis: Alle Städte

Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



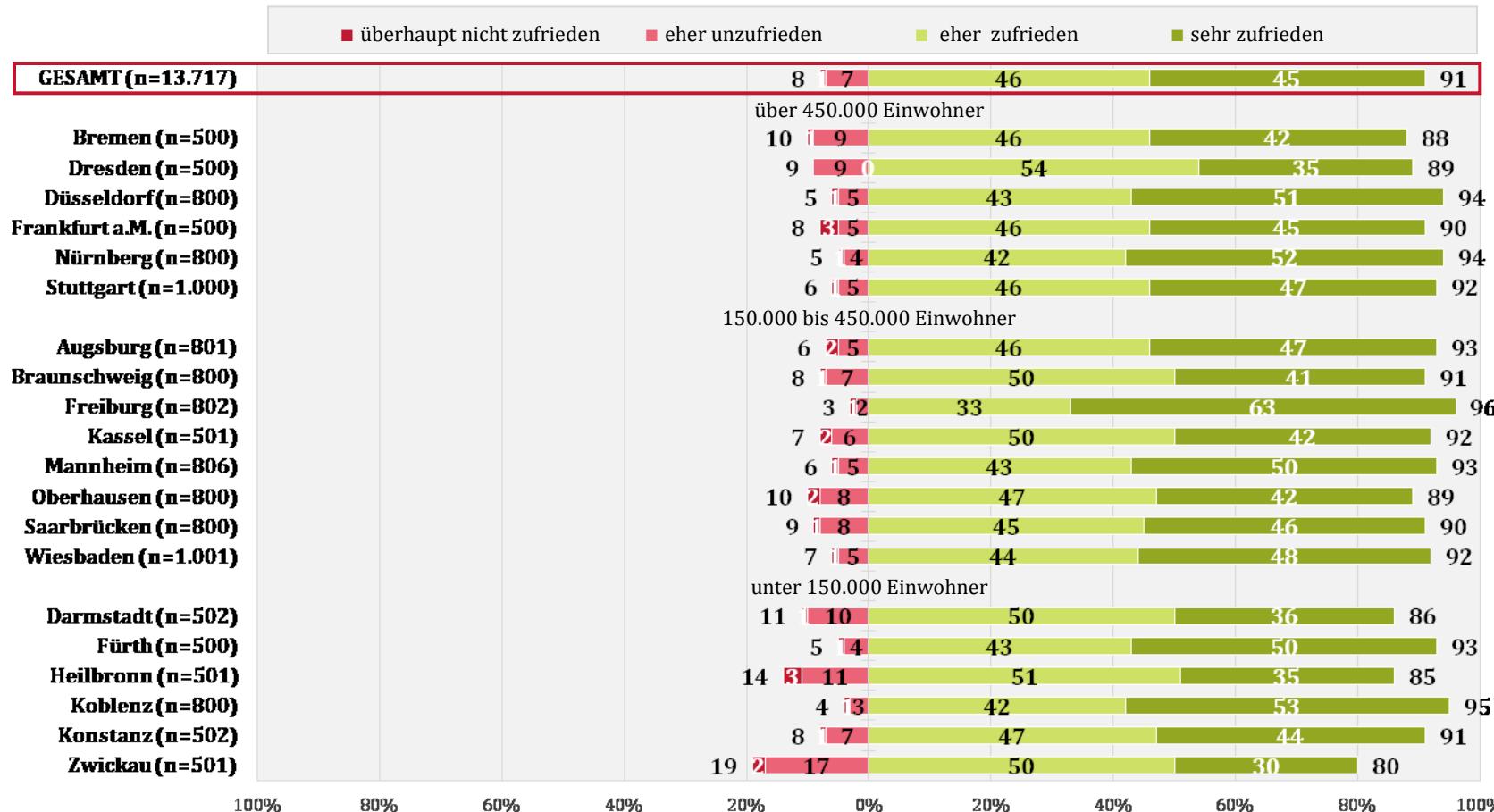
- Die Zufriedenheit mit dem ÖPNV ist unverändert hoch: acht von zehn Befragten sind (sehr/eher) zufrieden damit.
- Vor allem in Dresden (92 Prozent), Freiburg (90 Prozent) und Darmstadt (88 Prozent) bekommt der öffentliche Nahverkehr ein gutes Zeugnis ausgestellt.
- Überdurchschnittlich viel Kritik am ÖPNV gibt es in Koblenz (eher/ganz unzufrieden: 30 Prozent) und Saarbrücken (26 Prozent), der Rest der Städte liegt nahe am Durchschnitt oder sogar darüber, was die Zufriedenheit anbelangt.

Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen

- Gesundheitsversorgung -

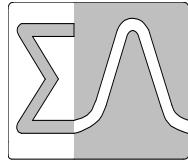
Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

- Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser



■ Basis: Alle Städte

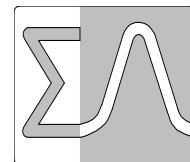
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Mit der Gesundheitsversorgung sind die Bürgerinnen und Bürger der 20 Städte hoch zufrieden: 45 Prozent sind sehr zufrieden und 46 Prozent eher zufrieden; nur 7 Prozent sind eher unzufrieden und 1 Prozent überhaupt nicht zufrieden.
- Die beste Bewertung erhält die Gesundheitsversorgung in Freiburg (sehr zufrieden: 63 Prozent, eher zufrieden: 33 Prozent); auch die Koblenzer sind überdurchschnittlich zufrieden (95 Prozent).
- In zwei Städten der Größenklasse unter 150.000 Einwohner gibt es eine überdurchschnittliche Unzufriedenheit: in Zwickau (eher/ganz unzufrieden: 19 Prozent) und in Heilbronn (14 Prozent).
- Trotz teilweise heftiger öffentlicher Debatten zur deutschen Gesundheitsversorgung ist die durchgängig sehr positive Wertung der Befragten für fast alle Städte auffällig. Interessant wird der Vergleich der Meinung zur Gesundheitsversorgung in deutschen Städten im europäischen Vergleich werden.

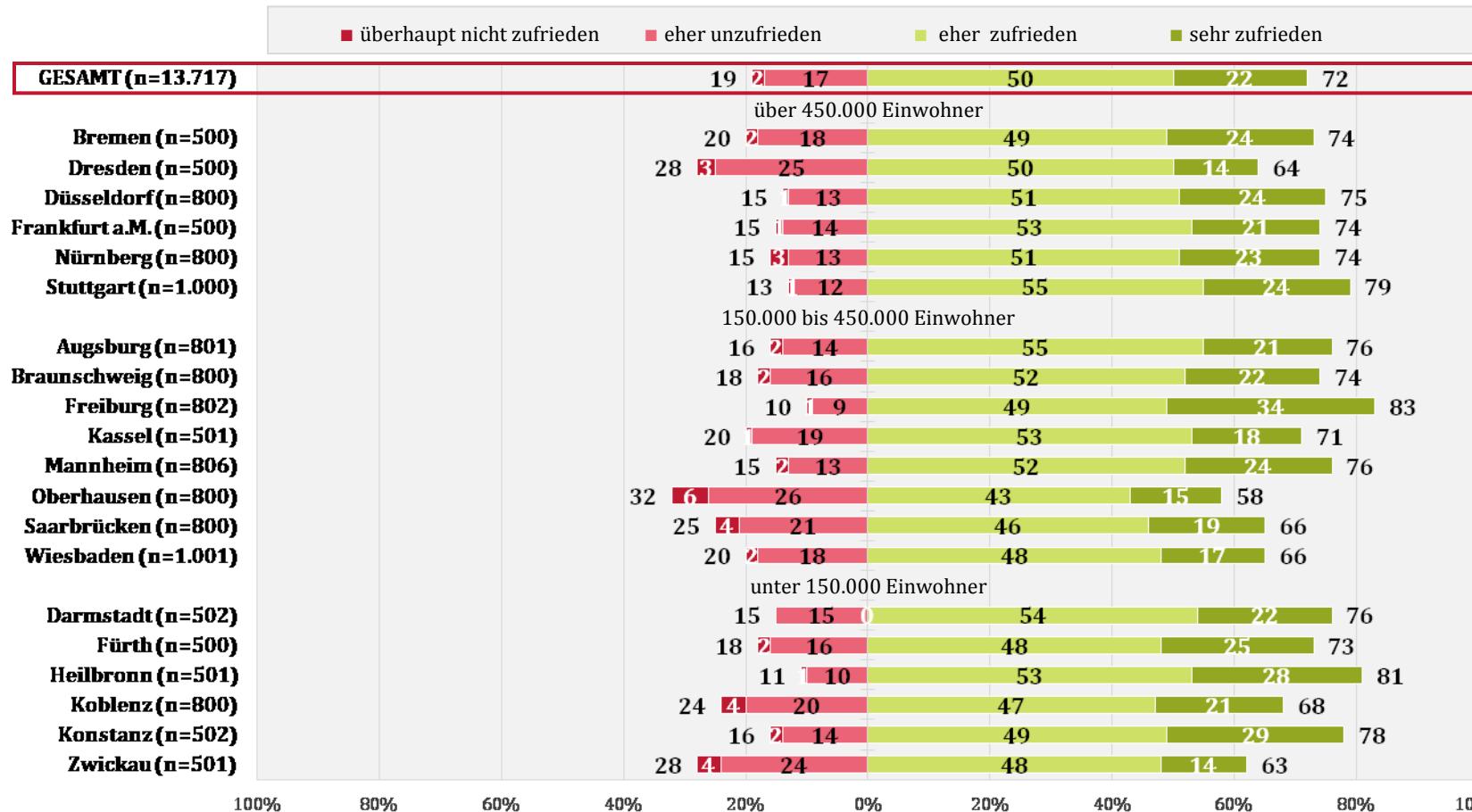
Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen

- Sportanlagen -



Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

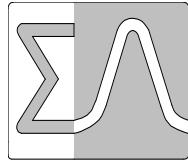
- Sportanlagen wie Sportfelder und Sporthallen



100% 80% 60% 40% 20% 0% 20% 40% 60% 80% 100%

■ Basis: Alle Städte

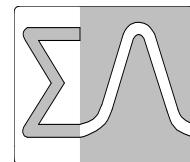
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Insgesamt ist die Zufriedenheit mit den Sportanlagen in den beteiligten Städten recht hoch: gut sieben von zehn Befragten geben hier ein positives Urteil ab – eine leichte Steigerung gegenüber 2009.
- Sportlich die Nase vorn haben Freiburg, Heilbronn und Stuttgart mit etwa acht von zehn „Zufriedenen“.
- Handlungsbedarf in Sachen Sportanlagen gibt es in Oberhausen, Dresden und Zwickau, wo doch etwa drei von zehn Befragten eher bzw. ganz unzufrieden sind. Auffällig ist, dass in allen Städten die Gruppe der Zufriedenen mit den lokalen Sportanlagen etwa die Hälfte der Bevölkerung ausmacht.

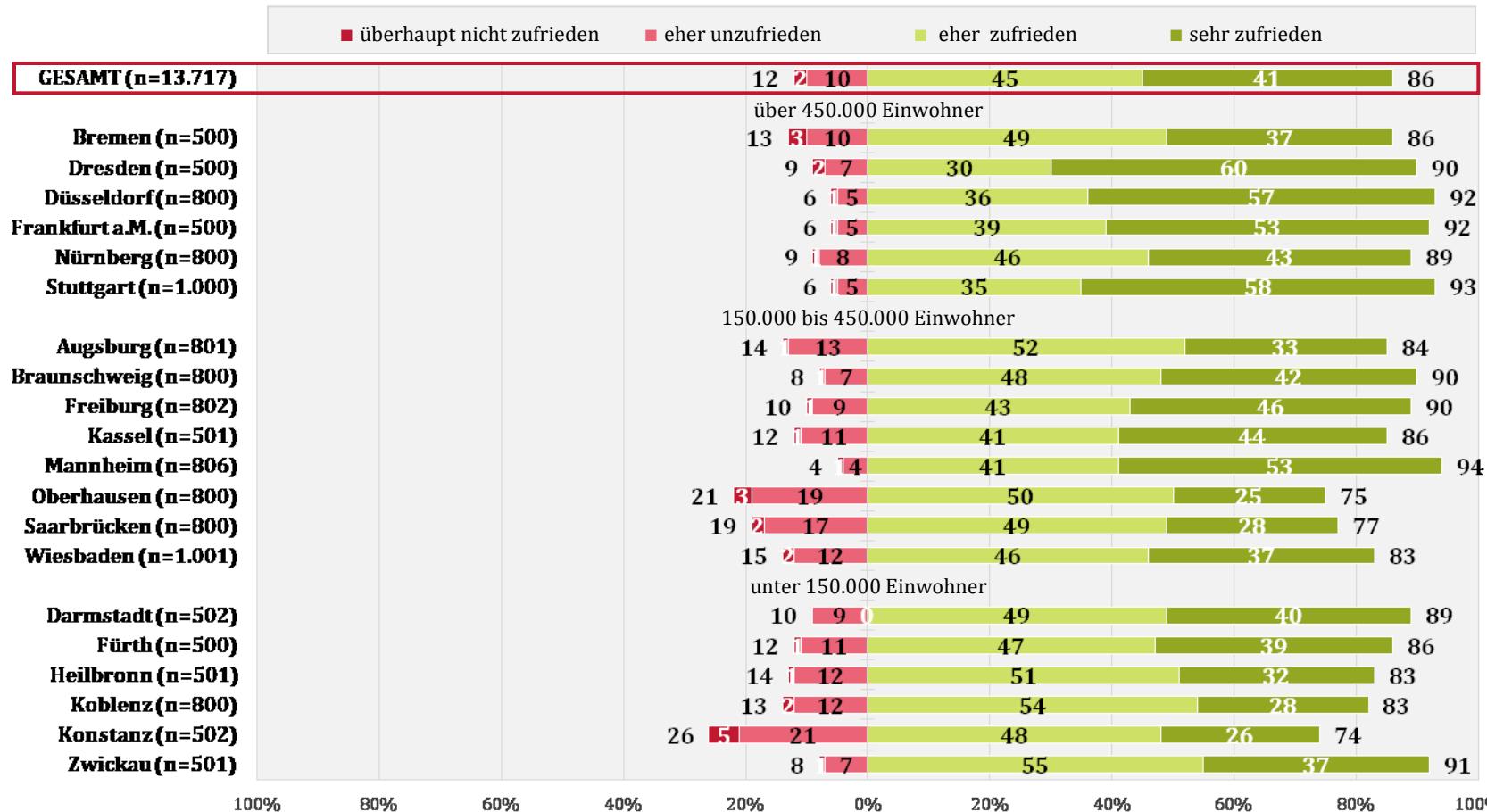
Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen

- Kulturelle Einrichtungen -



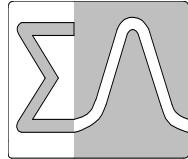
Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

- Kulturelle Einrichtungen wie Konzerthäuser, Theater, Museen oder Büchereien



■ Basis: Alle Städte

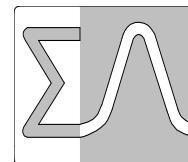
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Unverändert hoch ist die Zufriedenheit der Befragten insgesamt mit den kulturellen Angeboten in ihren Städten: 86 Prozent sind (sehr/eher) zufrieden, obwohl das Thema der Bücherei-Schließungen z. B. in den letzten Jahren in den Städten immer wieder zu Diskussionen geführt hat.
- Mehr als 90 Prozent Zufriedenheit erreichen Mannheim, Stuttgart, Düsseldorf, Frankfurt und Zwickau.
- Am ehesten unzufrieden mit den kulturellen Einrichtungen vor Ort zeigen sich die Konstanzer (26 Prozent), die Oberhausener (21 Prozent) und die Saarbrücker (19 Prozent). Für die meisten Städte ist der Anteil der sehr Zufriedenen ähnlich groß wie den eher Zufriedenen, teilweise sogar noch deutlich höher.

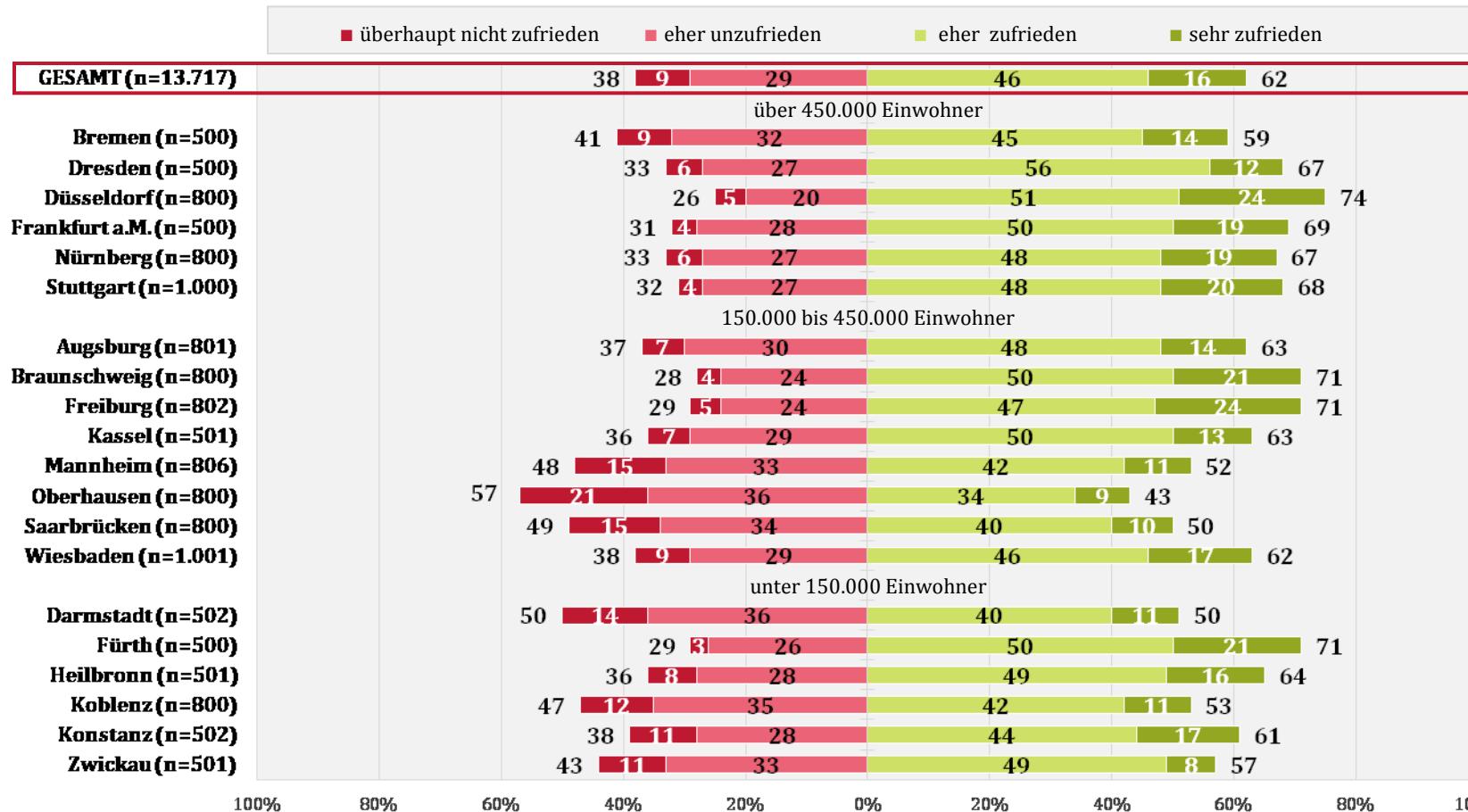
Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen

- Zustand von Straßen und Gebäuden -



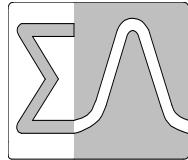
Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

Zustand von Straßen und Gebäuden in Ihrer Umgebung



■ Basis: Alle Städte

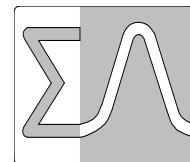
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Zum Zustand von Straßen und Gebäuden gibt es städtespezifisch sehr unterschiedliche Bewertungen. Insgesamt sind gut sechs von zehn Befragten ganz zufrieden, knapp vier von zehn Befragten (eher) unzufrieden. Der Anteil der „sehr Zufriedenen“ ist in allen Städten relativ gering.
- Mehr als sieben von zehn Befragten sind mit dem Zustand von Straßen und Gebäuden in ihrer Umgebung (sehr/ehrer) zufrieden in Düsseldorf (74 Prozent), Braunschweig, Freiburg und Fürth (je 71 Prozent).
- Nicht zufriedenstellend ist die Situation vor allem in Oberhausen: hier geben nur 43 Prozent ein positives, dagegen 57 Prozent ein negatives Urteil ab. Auch Saarbrücken und Darmstadt erhält hier schlechte „Noten“: jeweils die Hälfte der Bevölkerung gibt ein positives, die andere Hälfte ein negatives Urteil ab.
- Offensichtlich ist der nicht zufrieden stellende Zustand der Straßen und Gebäude in vielen Städten ein ernsthaftes Problem, welches viele Bürgerinnen und Bürger bewegt. Die schwierige Finanzsituation deutscher Städte kommt hier sehr deutlich zum Ausdruck, da durch die „leeren Kassen“ in den letzten Jahren zuwenig Geld in den Erhalt der Infrastruktur geflossen ist.

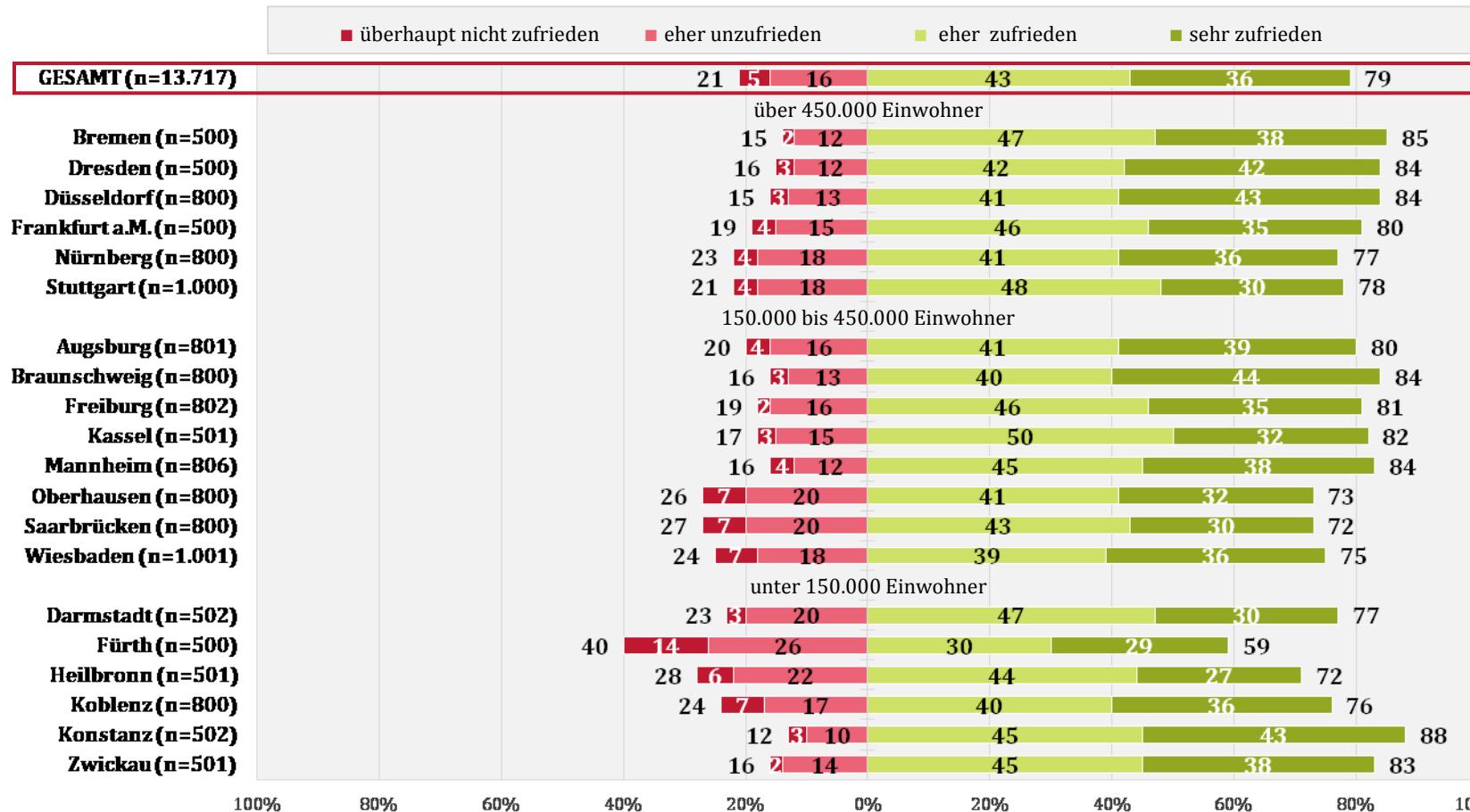
Zufriedenheit mit örtlichen Gegebenheiten

- Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften -



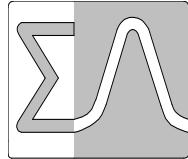
Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

- Vorhandensein von Einzelhandelsgeschäften



■ Basis: Alle Städte

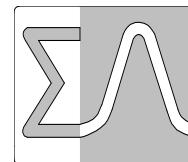
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Das Einzelhandelsangebot stellt die Befragten insgesamt auf hohem Niveau zufrieden; dies gilt für 79 Prozent.
- Überdurchschnittlich positiv ist das Angebot nach Meinung der Befragten in Konstanz (sehr/eher zufrieden: 88 Prozent), Bremen (85 Prozent), Braunschweig, Dresden, Düsseldorf und Mannheim (je 84 Prozent).
- Vor allem die Bürgerinnen und Bürger in Fürth sehen Defizite im Einzelhandelsangebot ihrer Stadt: (eher/ganz) unzufrieden sind 40 Prozent. Zurzeit steht der Neubau eines Einkaufszentrums in der Innenstadt von Fürth an.

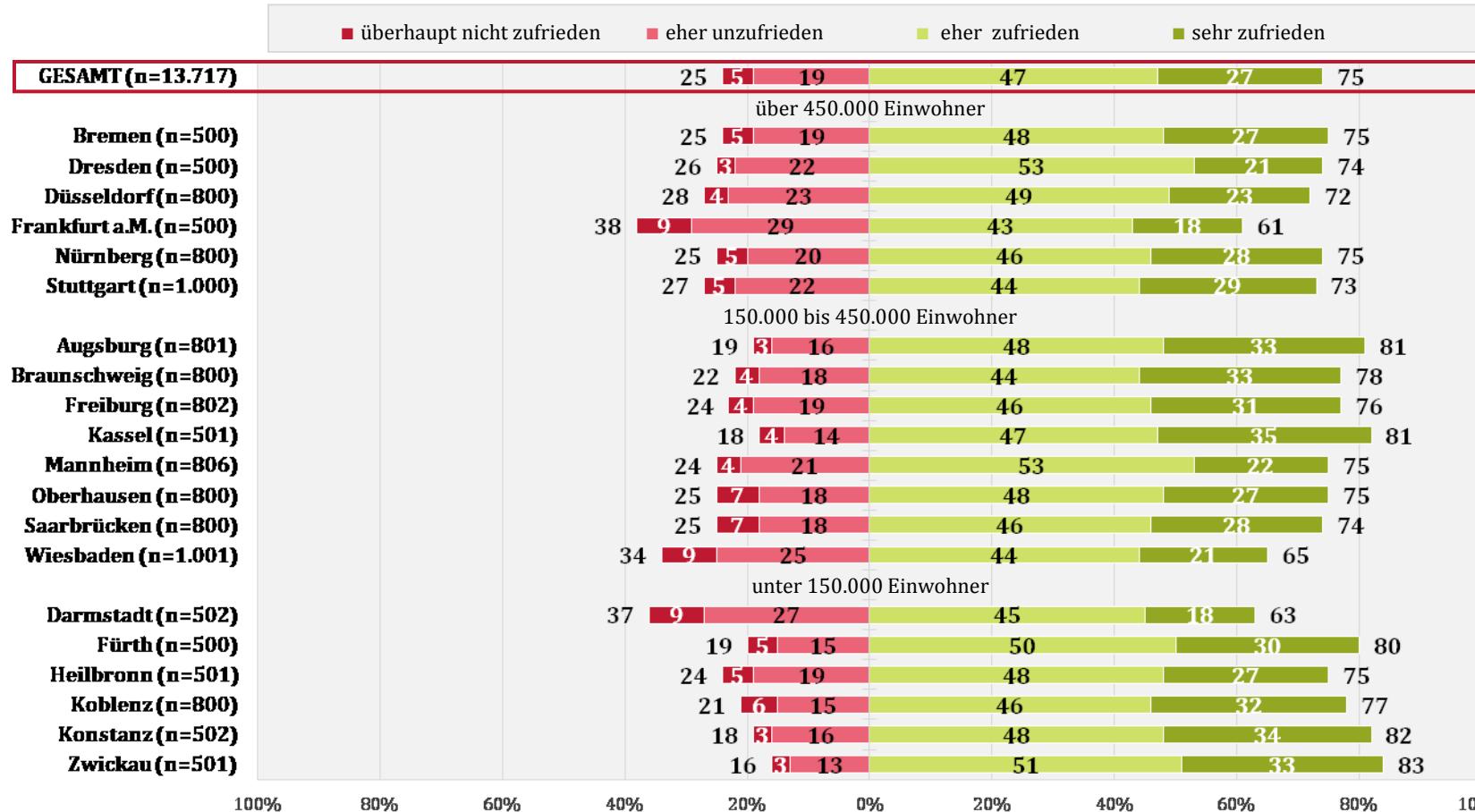
Zufriedenheit mit örtlichen Gegebenheiten

- Lärmpegel -



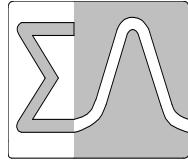
Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

- Dem Lärmpegel



■ Basis: Alle Städte

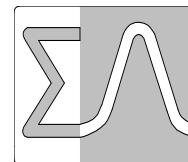
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Für drei Viertel aller Befragten ist der Lärm am Wohnort kein Problem.
- Unter den Städten unter 150.000 Einwohner gilt dies in noch stärkerem Maße für Zwickau (sehr/eher zufrieden: 83 Prozent) und Konstanz (82 Prozent) und in der Größenklasse der Einwohner zwischen 150.000 bis 450.000 für Augsburg und Kassel (je 81 Prozent). In der höchsten Einwohnerklasse von über 450.000 ist die Bewertung in allen Städten durchschnittlich bzw. unterdurchschnittlich mit Ausnahme von Frankfurt a. M. (sehr/ eher zufrieden: 61 Prozent).
- Das heißt auch: in Frankfurt a. M. gibt es die meisten „Lärmgeplagten“ (38 Prozent); etwa ebenso viele sind es in Darmstadt (37 Prozent) und Wiesbaden (34 Prozent). Im Rhein-Main-Gebiet ist damit die „Lärmzufriedenheit“ mit großem Abstand am geringsten. Alle drei Städte liegen mit deutlichem Abstand zu den anderen im negativen Bereich. Die wahrgenommene Lärmbelastung durch den Flughafen, die während des Befragungszeitraumes teilweise heftig öffentlich diskutiert wurde, schlägt sich auch im Meinungsbild der vorliegenden Befragung nieder.

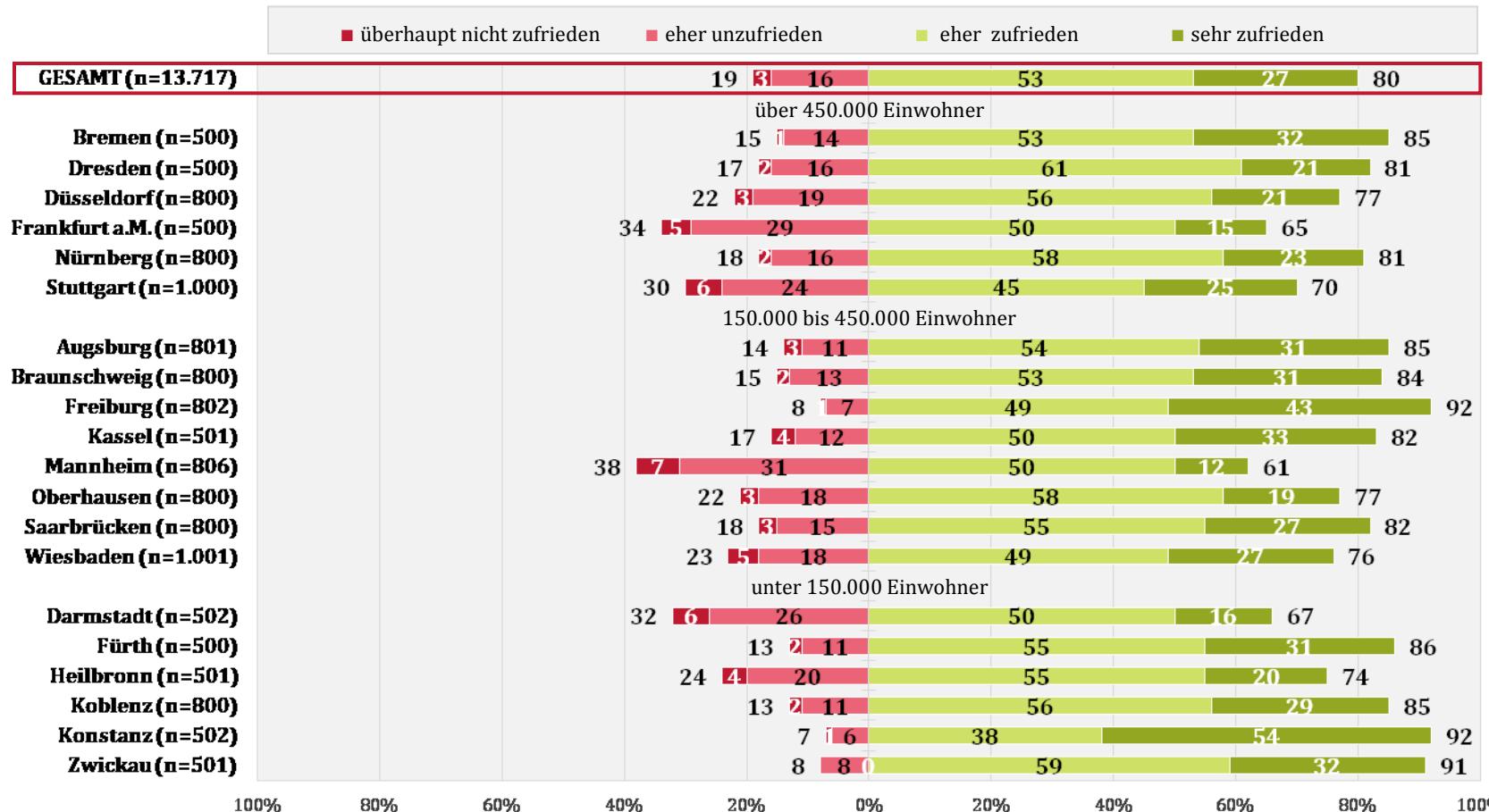
Zufriedenheit mit örtlichen Gegebenheiten

- Luftqualität -



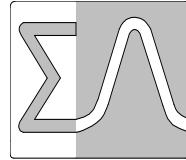
Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

- Der Luftqualität



■ Basis: Alle Städte

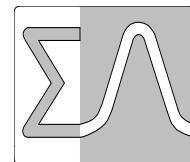
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Auch die Luftqualität wird in den einzelnen Städten sehr unterschiedlich bewertet. Bezogen auf alle Befragten, sind acht von zehn (sehr/eher) zufrieden und zwei von zehn sind (eher/ganz) unzufrieden.
- Sogar mehr als neun von zehn Befragten schätzen die gute Luft in Kassel, Konstanz und Zwickau.
- Mit der Luftqualität nicht zufrieden sind insbesondere die Mannheimer (38 Prozent), die Frankfurter (34 Prozent) und die Darmstädter (32 Prozent).
- In allen drei Städten ist die Belastung durch den motorisierten Verkehr durch die Zentralität des Rhein-Main-Gebietes ein wichtiges Thema mit hoher Sensibilität in der Bevölkerung; in Darmstadt z.B. wurde im Befragungszeitraum die Einführung einer Umweltzone zur Verringerung der Luftbelastung diskutiert.
- Darüber hinaus ist in den drei Städten der Anteil der PKW-Einpendler in die Stadt sehr hoch: die hohe Attraktivität von Arbeitsplätzen in den Städten ist mit der hohen Mobilität eng verknüpft, die auch zur minderen Luftqualität in den Städten beiträgt.

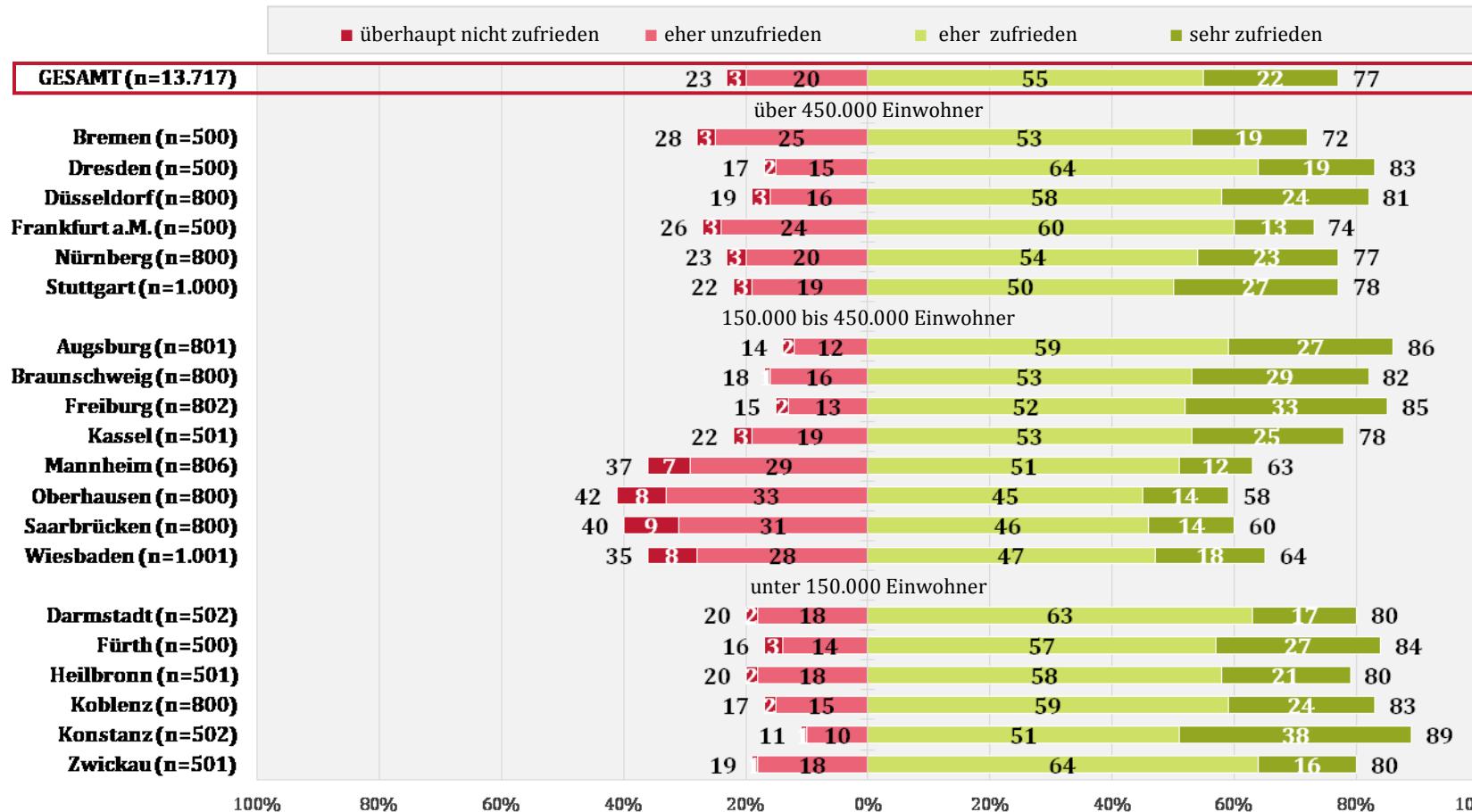
Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen

- Sauberkeit -



Frage 1: Einmal ganz allgemein gesprochen, sagen Sie mir bitte, ob Sie mit den folgenden Dingen in(Stadtname) sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind.

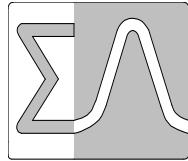
- Sauberkeit



100% 80% 60% 40% 20% 0% 20% 40% 60% 80% 100%

■ Basis: Alle Städte

Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



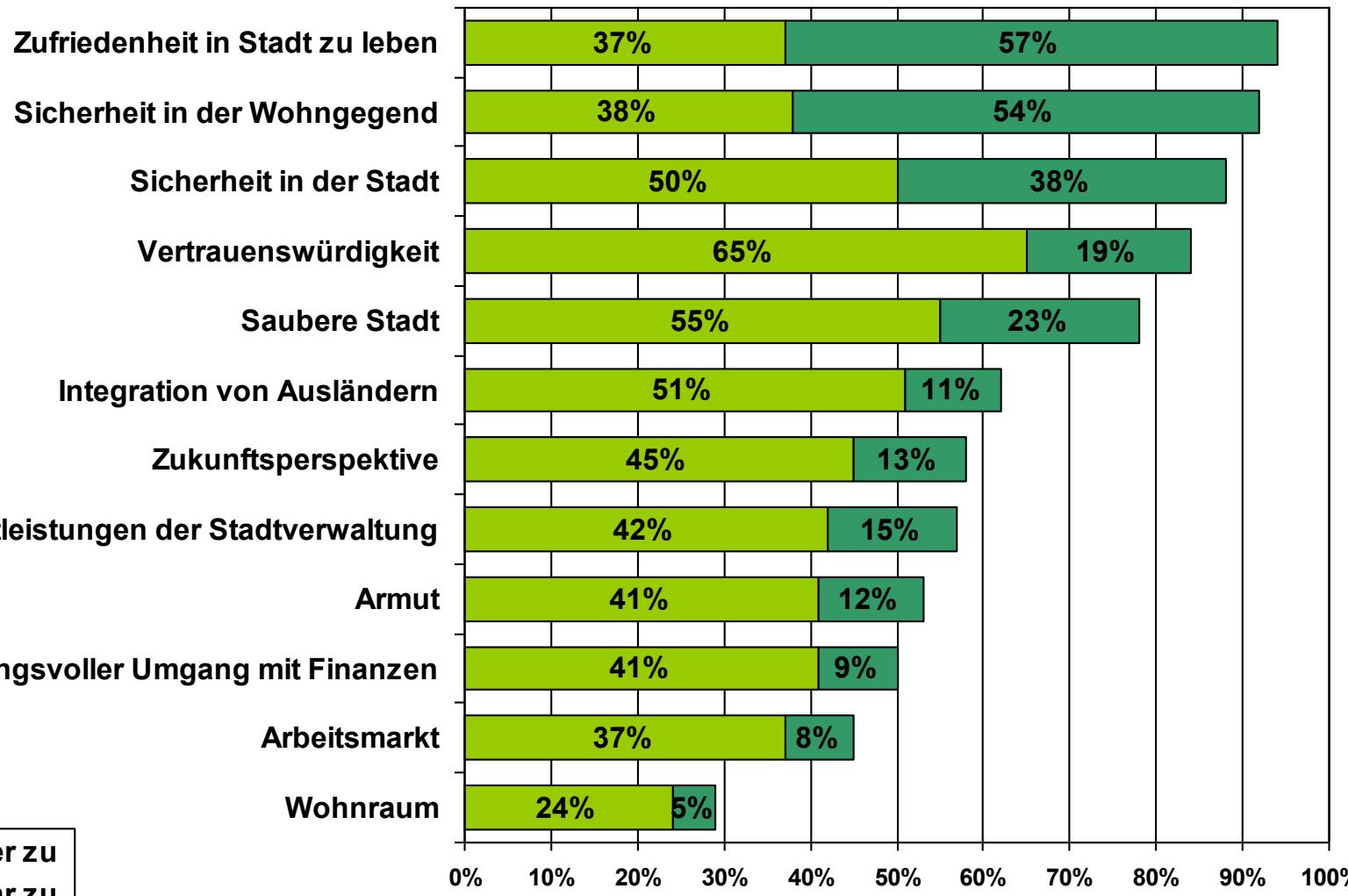
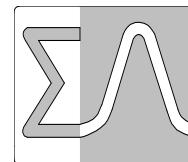
- Um die Sauberkeit in den an der Umfrage teilnehmenden Städten ist es insgesamt gut bestellt: drei Viertel der Befragten sind (sehr/eher) zufrieden.
- Als sauberste Städte stellen sich im Urteil der Befragten Konstanz (sehr/eher zufrieden: 89 Prozent), Augsburg (86 Prozent) und Freiburg (85 Prozent) dar.
- Auffällig ist eine höhere Unzufriedenheit in einer Gruppe der mittelgroßen Großstädte, während in den großen und kleineren Großstädten dies nicht so negativ bewertet wurde.
- Handlungsbedarf in Sachen Sauberkeit zeichnet sich in Oberhausen (eher/ganz unzufrieden: 42 Prozent), Saarbrücken (40 Prozent) Mannheim (37 Prozent) und Wiesbaden (35 Prozent) ab.
- Gleichwohl stimmen in diesen Städte deutlich mehr der Befragten der Aussage zu, dass ihre Stadt eine saubere sei : Oberhausen 55 Prozent, Saarbrücken 57 Prozent, Mannheim 65 Prozent, Wiesbaden 68 Prozent (siehe Folie S. 50).

Befragungsergebnisse der beteiligten Städte

2012

Frage 2:

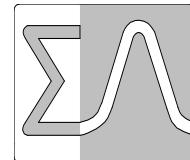
„Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: ...“



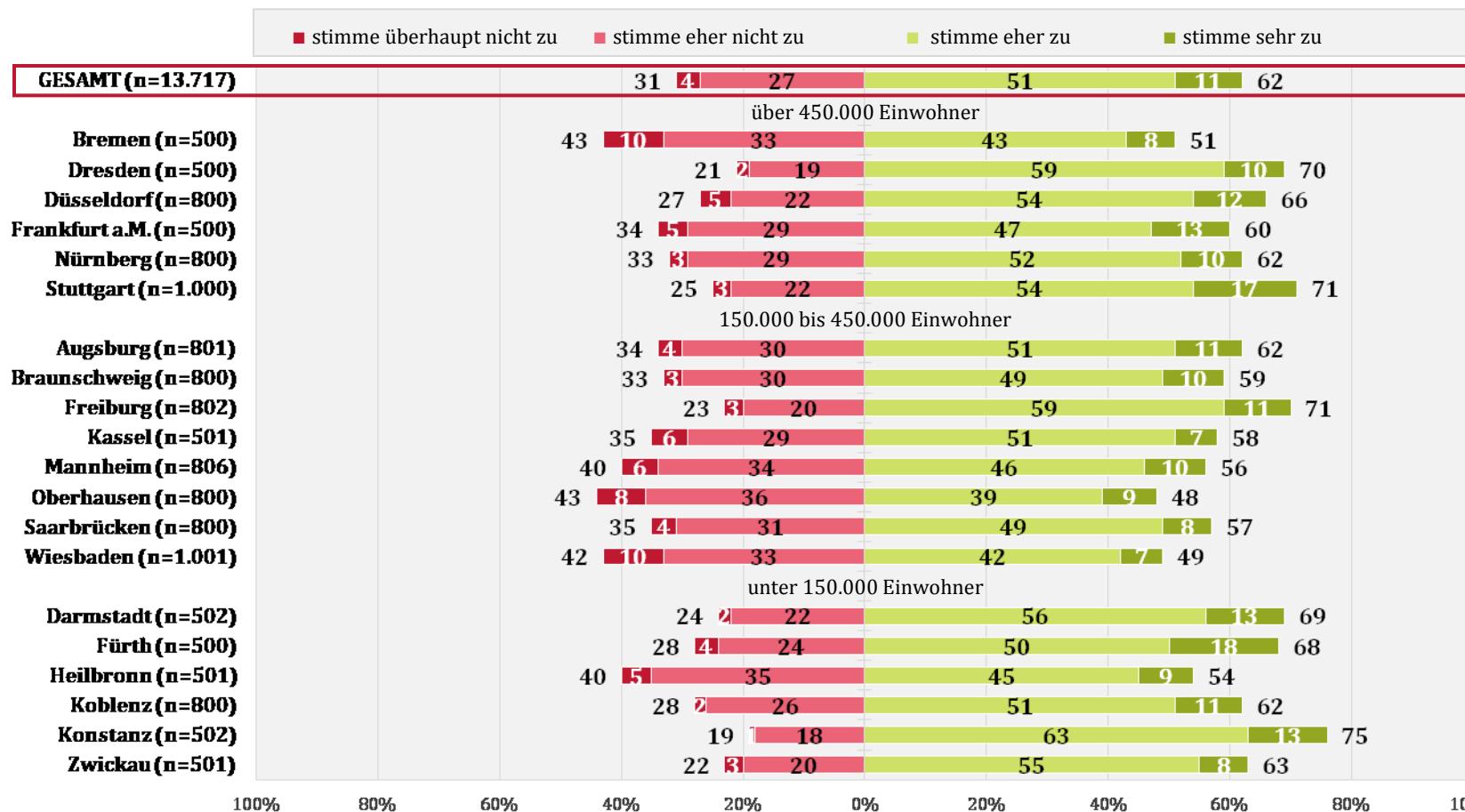
■ stimme eher zu
■ stimme sehr zu

Aspekte der Lebensqualität

- Integration von Ausländern -

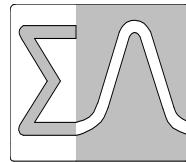


Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: Die Ausländer, die in(Stadtname) leben, sind gut integriert.

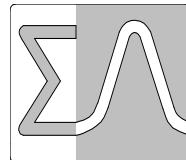


■ Basis: Alle Städte

Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Die Zustimmung aller Befragten zu der Aussage, dass Ausländer/innen in ihrer Stadt gut integriert sind, hat sich in den vergangenen Jahren erhöht. Sechs von zehn Befragten - 2009 waren es noch fünf von zehn - stimmen hier (sehr/eher) zu.
- Besonders positiv wird die Integration von Ausländern in Konstanz (stimme sehr/eher zu: 75 Prozent), Freiburg, Stuttgart (je 71 Prozent) und Dresden (70 Prozent) gesehen.
- Kritischer äußern sich die Befragten in Bremen, Oberhausen und Wiesbaden zur Integration von Ausländer/innen in ihrer Stadt. Hier stimmen dieser Aussage jeweils mehr als 40 Prozent der Befragten „eher nicht“ bzw. „überhaupt nicht“ zu.
- Bei der Bewertung der Ergebnisse sollte berücksichtigt werden, dass der Anteil der ausländischen Bevölkerung in den einzelnen Städten unterschiedlich hoch ist. Damit fallen die Herausforderungen, vor denen die teilnehmenden Städte in Bezug auf die Integration von ausländischen Mitbürger/innen stehen, unterschiedlich groß aus.

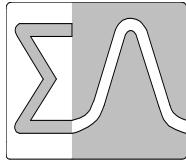


Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: Es ist leicht, in(Stadtname) eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden.



■ Basis: Alle Städte

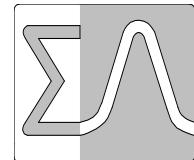
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



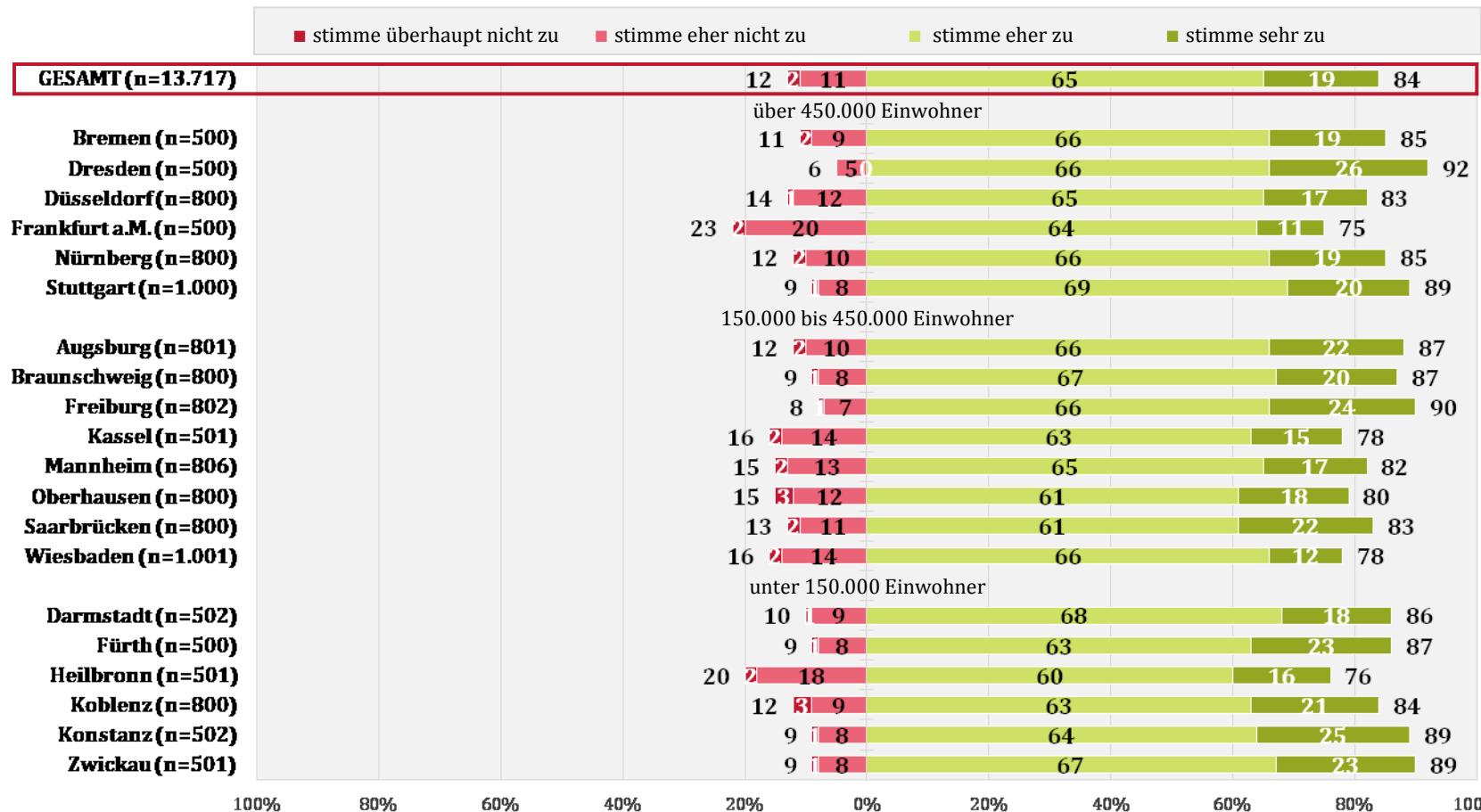
- Insgesamt sind in diese Frage die stärksten Unterschiede zwischen den teilnehmenden Städten zu beobachten.
- Die Ergebnisse zeigen gegenüber 2009 eine Zuspitzung auf den städtischen Wohnungsmärkten. Zwei Drittel der Befragten sind insgesamt nicht der Ansicht, dass es leicht ist, eine Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden .
- Nur in Zwickau (stimme sehr/eher zu: 66 Prozent), Fürth (51 Prozent) und Oberhausen antwortet eine Mehrheit positiv, in Braunschweig und Koblenz stimmen ebenso viele zu wie nicht zu.
- Die schwierigste Situation auf dem jeweiligen Wohnungsmarkt spiegeln die Antworten der Befragten in Freiburg, Konstanz und Frankfurt wider: mehr als 90 Prozent verneinen hier die Möglichkeit, dass man leicht eine Wohnung zu einem vernünftigen Preis finden kann.
- In Freiburg und Konstanz ist dabei der Anteil derjenigen, die sagen: „Das ist überhaupt nicht möglich“. mit zwei Dritteln besonders hoch.

Aspekte der Lebensqualität

- Vertrauenswürdigkeit -

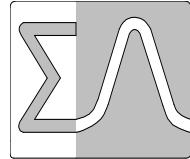


Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: Im Allgemeinen kann man den Menschen in(Stadtname) trauen.



■ Basis: Alle Städte

Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"

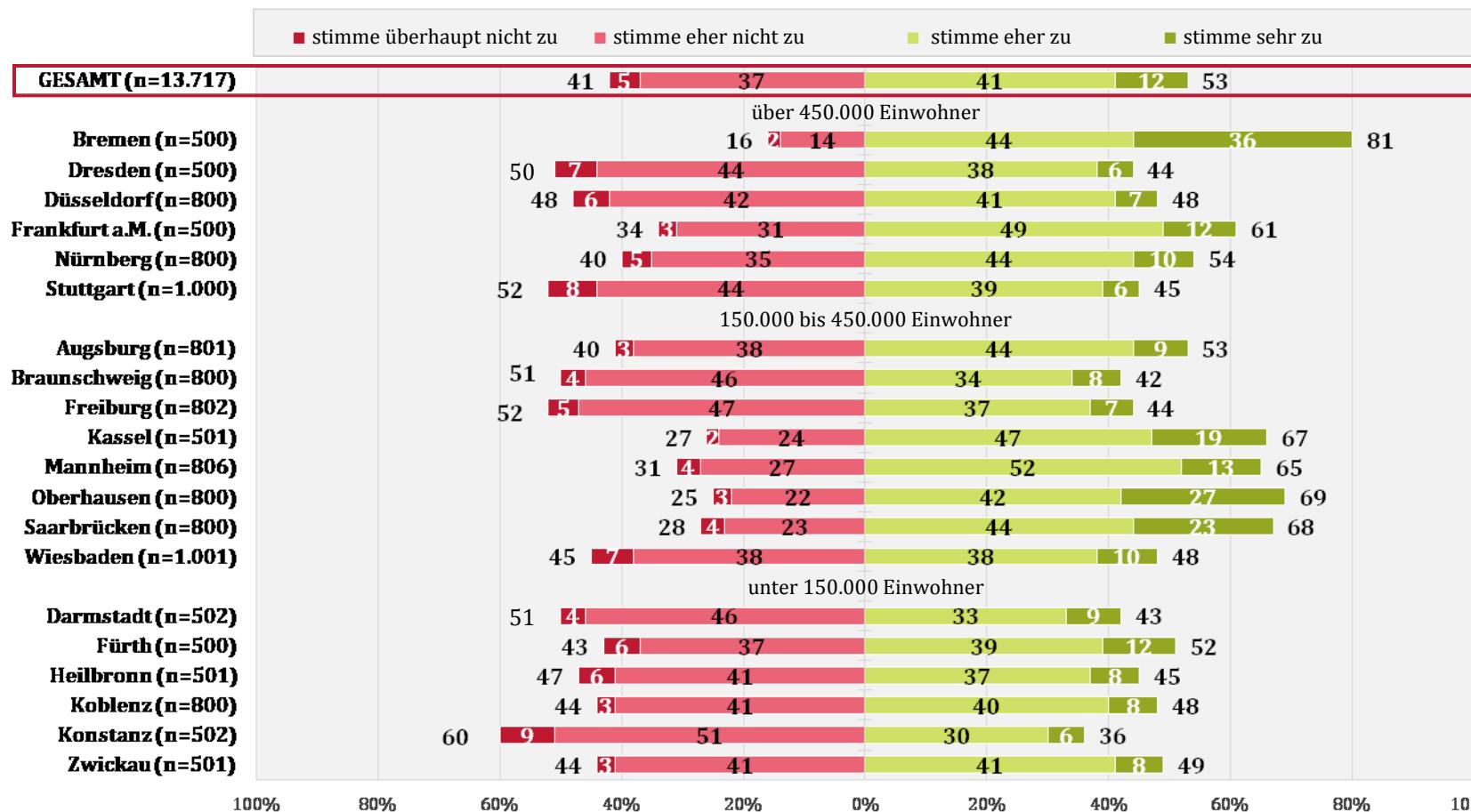


- Insgesamt gibt es in allen teilnehmenden Städten ein hohes Vertrauen in die Bewohner/innen der eigenen Stadt. Über alle 20 Städte hinweg sagen 84 Prozent, dass man den Menschen in ihrer Stadt im Allgemeinen trauen kann.
- Als überdurchschnittlich vertrauenswürdig sehen sich die Dresdner (92 Prozent) und die Freiburger (90 Prozent).
- Eine leichte Skepsis zeigt sich am ehesten in Frankfurt a. M. und Heilbronn: 23 bzw. 20 Prozent sehen hier ihre Mitmenschen (eher) nicht als vertrauenswürdig an.

Aspekte der Lebensqualität

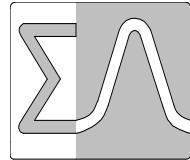
- Armut -

Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: Armut ist in(Stadtname) ein Problem.



■ Basis: Alle Städte

Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"

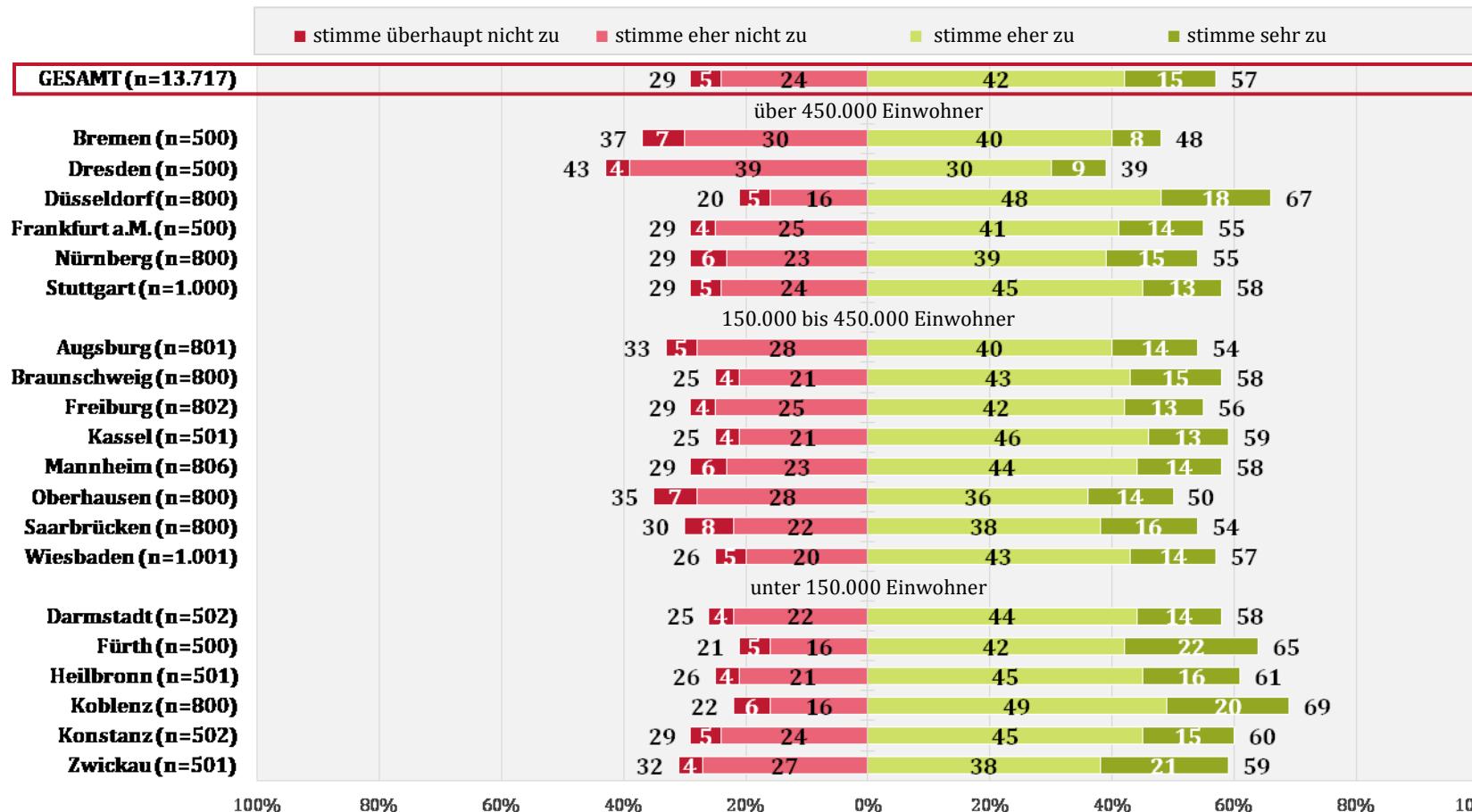


- Armut wird von gut der Hälfte der Befragten als Problem angesehen. Die Städte unterscheiden sich dabei jedoch sehr stark.
- Mit großem Abstand an der Spitze liegt Bremen als Stadt, in der Armut nach Meinung der Bürgerinnen und Bürger ein Problem darstellt: 81 Prozent stimmen dem zu.
- Überdurchschnittlich als Problem wahrgenommen wird Armut auch in Oberhausen, Saarbrücken, Kassel und Mannheim.
- In sieben Städten sieht eine Mehrheit der Befragten Armut nicht als Problem in der eigenen Stadt: Konstanz (60 Prozent stimme eher/überhaupt nicht zu), Freiburg und Stuttgart (je 52 Prozent), Braunschweig und Dresden (je 51 Prozent) und in Darmstadt (50 Prozent).

Aspekte der Lebensqualität

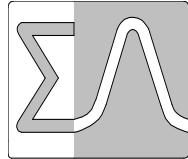
- Dienstleistungen der Stadtverwaltung -

Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: Wenn man sich an die Stadtverwaltung in(Stadtname) wendet, wird einem schnell und unkompliziert geholfen.



■ Basis: Alle Städte

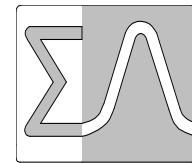
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



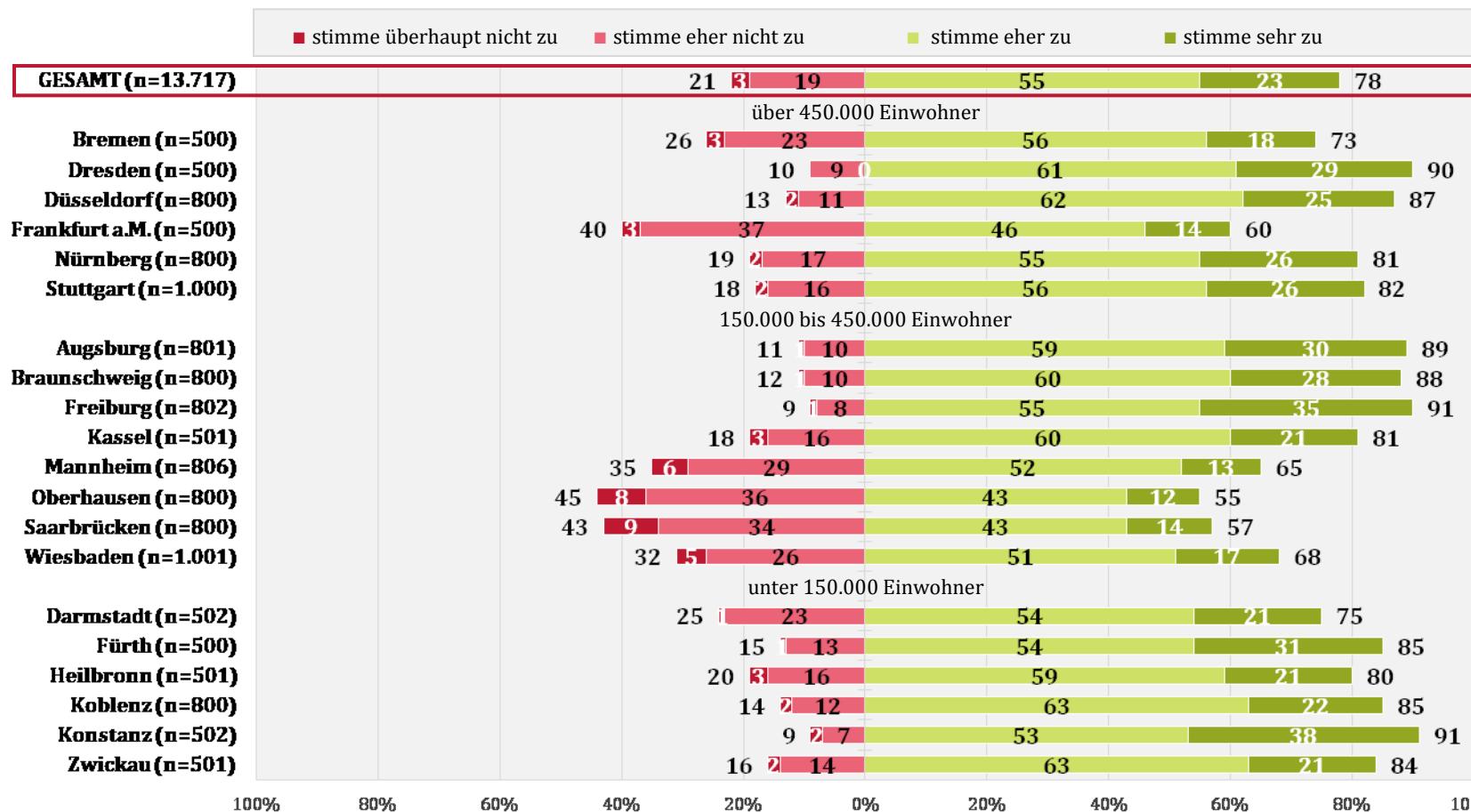
- Die Mehrheit der Befragten insgesamt (57 Prozent) ist wie schon 2009 (55 Prozent) mit dem Service der eigenen Stadtverwaltung zufrieden .
- Zufriedener als der Durchschnitt sind die Koblenzer und die Düsseldorfer: Mehr als zwei Drittel der Befragten bekunden hier, dass ihre Stadtverwaltung den Kunden schnell und unkompliziert hilft.
- Unterdurchschnittlich zufrieden mit der Kundenorientierung ihrer Stadtverwaltung sind die Bürgerinnen und Bürger in Dresden (stimme eher/überhaupt nicht zu: 43 Prozent).

Aspekte der Lebensqualität

- Sauberkeit -

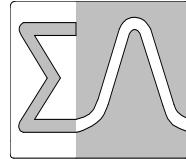


Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen:(Stadtname) ist eine saubere Stadt.



■ Basis: Alle Städte

Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"

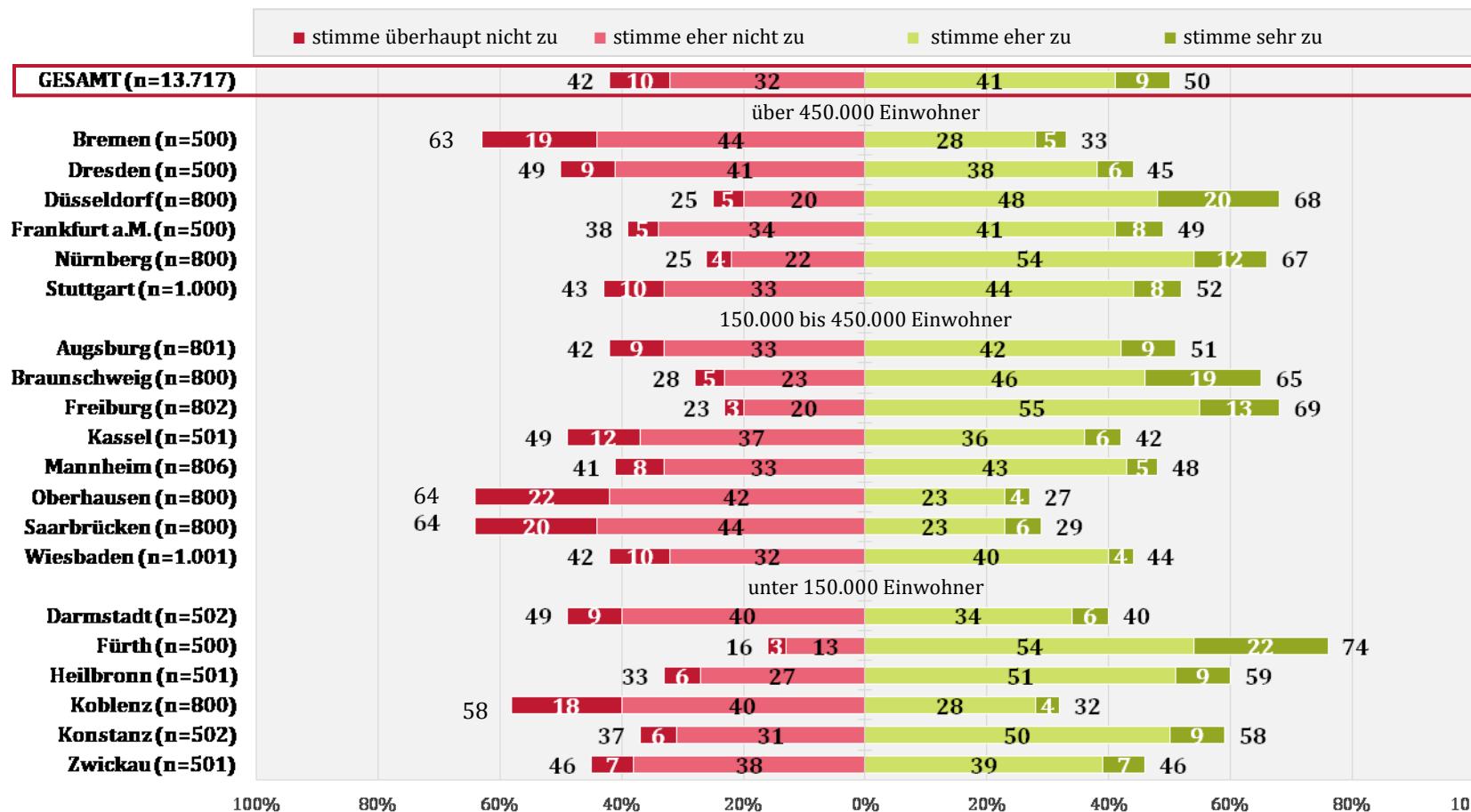


- Eine breite Mehrheit der Befragten von 78 Prozent insgesamt stimmt der Aussage, dass der eigene Wohnort eine saubere Stadt ist, eher bzw. sehr zu.
- Besonders hoch ist der Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmen, dass es in ihrer Stadt sauber ist: in Freiburg sowie in Konstanz sind je 91 Prozent dieser Ansicht und in Dresden 90 Prozent.
- Die Bevölkerung von Oberhausen (stimme eher/überhaupt nicht zu: 45 Prozent), Saarbrücken (43 Prozent) und Frankfurt (40 Prozent) empfinden ihre Städte hingegen als weniger sauber.

Aspekte der Lebensqualität

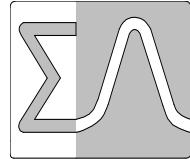
- verantwortungsvoller Umgang mit Finanzen -

Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: Die Stadt(Stadtname) geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um.

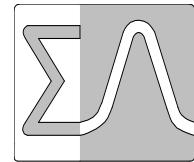


■ Basis: Alle Städte

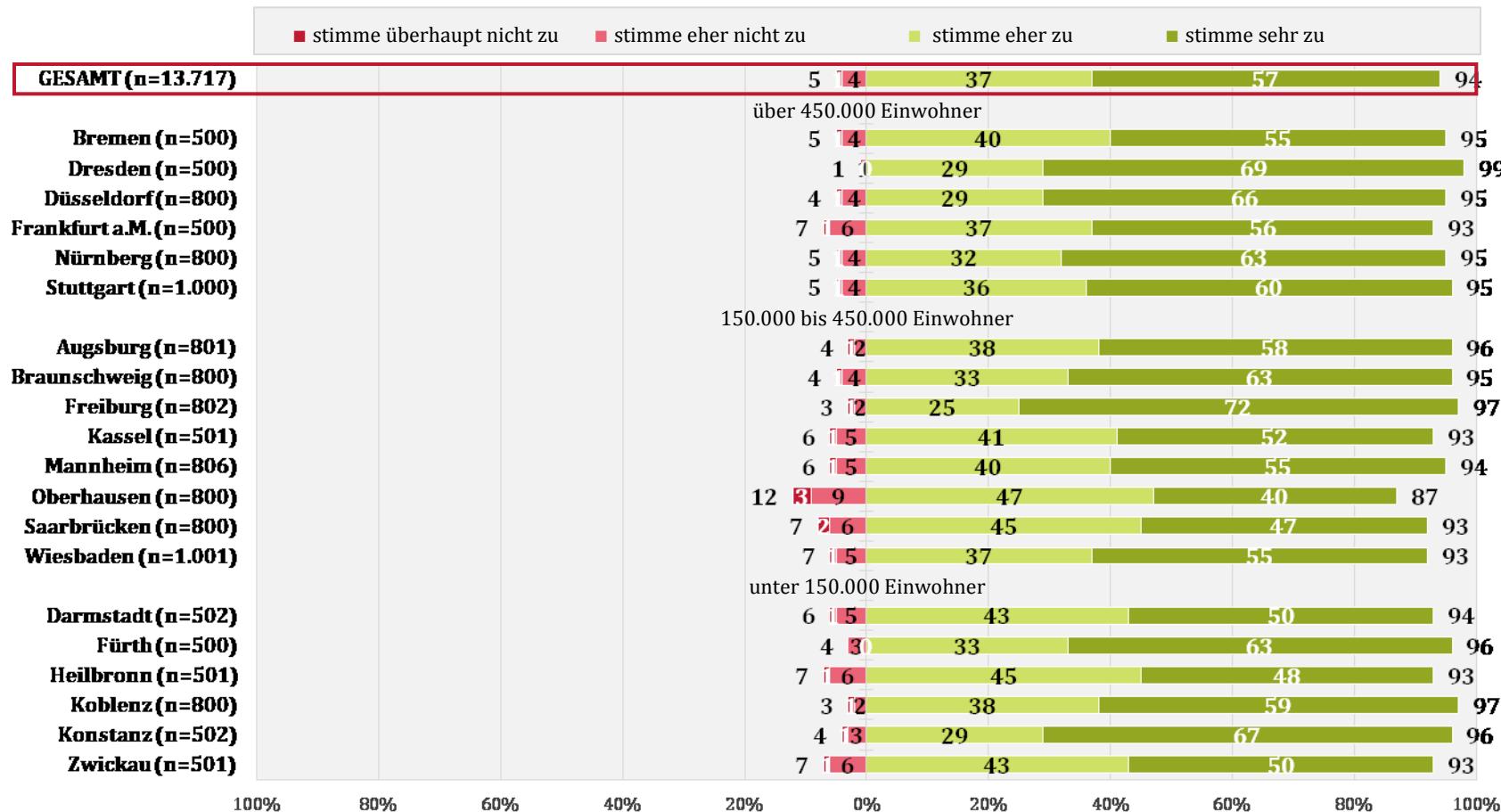
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Genau die Hälfte aller Befragten stimmt der Tatsache zu, dass ihre Stadt verantwortungsvoll mit den Finanzen umgeht. Doch 42 Prozent sehen dies nicht so.
- Deutlich stärker ausgeprägt als im Durchschnitt ist das Vertrauen in einen angemessenen Umgang mit öffentlichen Mitteln in Fürth (stimme sehr/eher zu: 74 Prozent), Freiburg (69 Prozent), Düsseldorf (68 Prozent) und Nürnberg (67 Prozent).
- In vier Städten aber ist die Bevölkerung mehrheitlich der Auffassung, dass der Umgang mit den städtischen Finanzen (eher) nicht verantwortungsvoll ist: in Oberhausen, Saarbrücken, Bremen, und Koblenz.

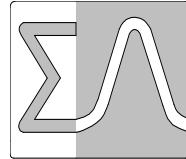


Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: Ich bin zufrieden damit, in(Stadtname) zu leben.

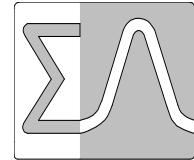


■ Basis: Alle Städte

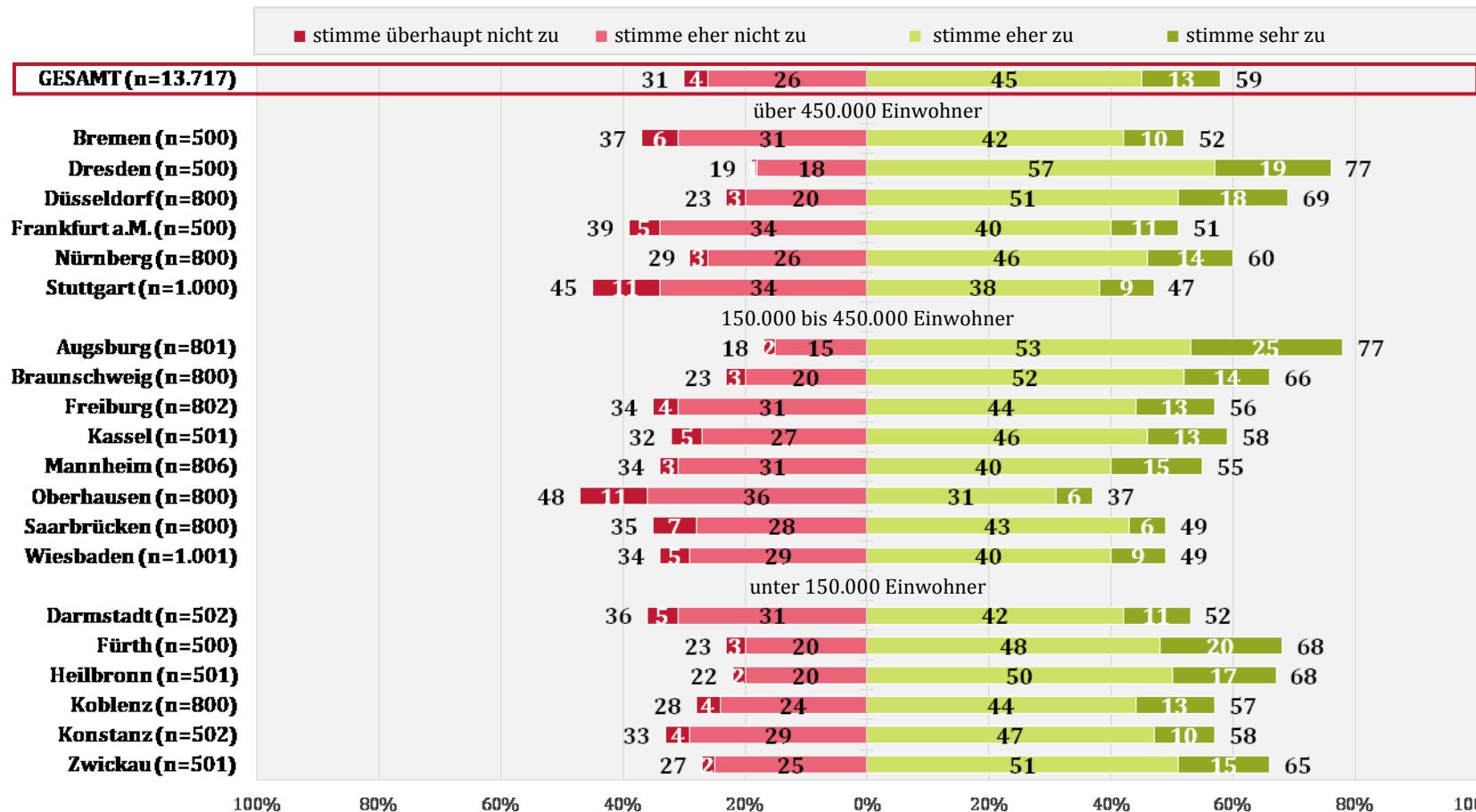
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Die Zufriedenheit mit dem Leben in der eigenen Stadt ist sehr hoch: 94 Prozent äußern sich hier – wie schon 2009 – positiv.
- In dieser Frage sind keine wesentlichen Unterschiede zwischen den teilnehmenden Städten festzustellen: Die Spannweite reicht von Dresden (99 Prozent) bis Oberhausen (87 Prozent).

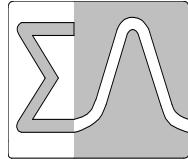


Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: In den nächsten fünf Jahren wird es angenehmer sein, in(Stadtname) zu leben.



■ Basis: Alle Städte

Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"

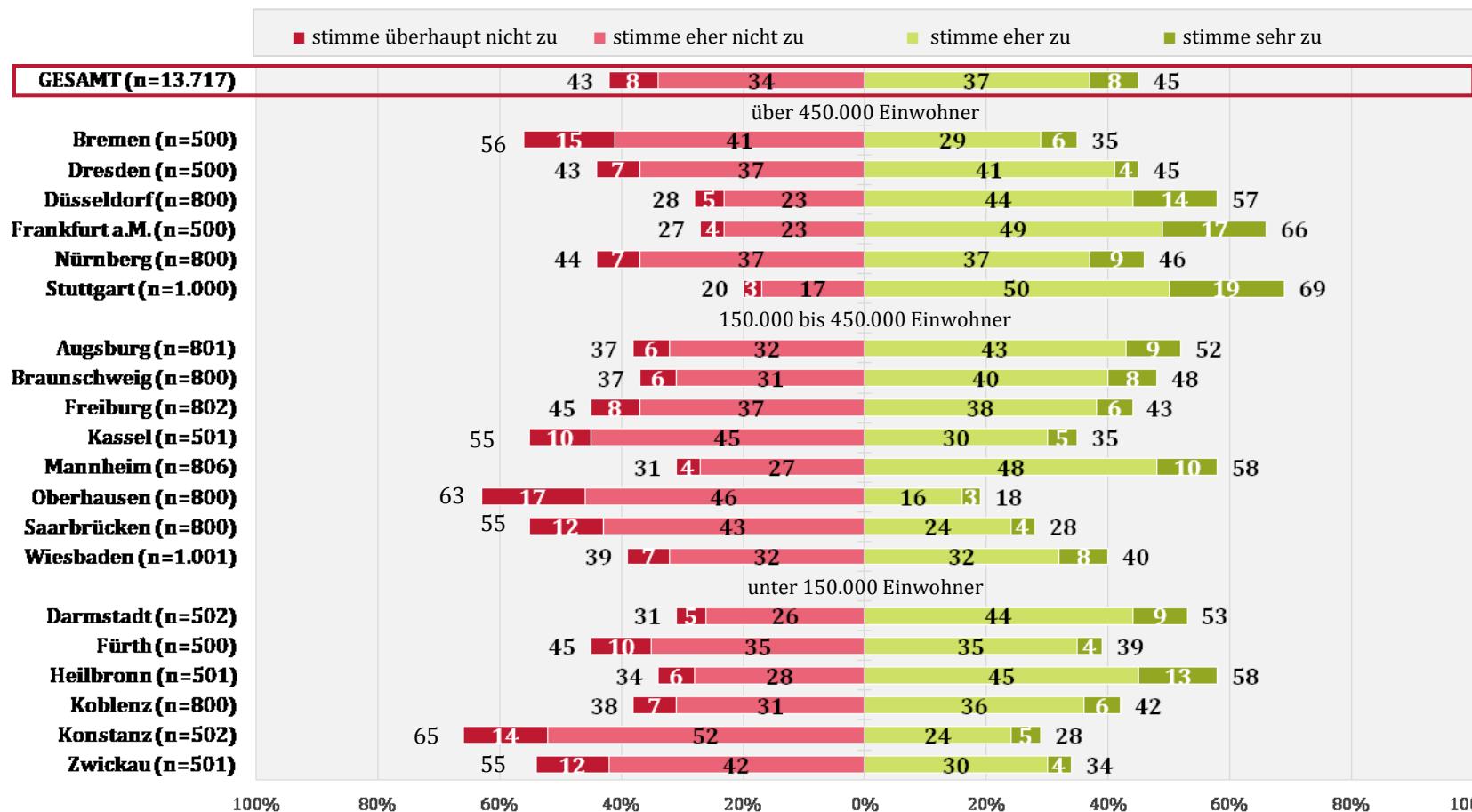


- Eine positive Entwicklung ihres Wohnortes erwarten 59 Prozent der Befragten; ein Drittel aber – wie schon 2009 – sieht skeptisch in die Zukunft.
- Was die Entwicklung der eigenen Stadt angeht, sind vor allem die Menschen in Augsburg und Dresden – zu gut drei Viertel – positiv gestimmt. Aber auch in Düsseldorf, Fürth, Heilbronn und Braunschweig sieht man zu zwei Dritteln zuversichtlich auf die nächsten fünf Jahre.
- Dass ihr Leben in dieser Zeit angenehmer werden wird, erwartet in Oberhausen nur eine Minderheit der Befragten (37 Prozent); die Hälfte rechnet hier damit, dass es in den nächsten fünf Jahren schlechter werden wird. Und auch in Stuttgart ist man skeptisch: zur Hälfte glaubt man an eine Verbesserung, zur Hälfte an eine Verschlechterung.

Aspekte der Lebensqualität

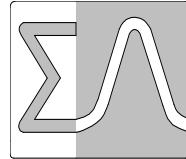
- Arbeitsmarkt -

Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: Es ist einfach, in(Stadtname) eine Arbeit zu finden.



■ Basis: Alle Städte

Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



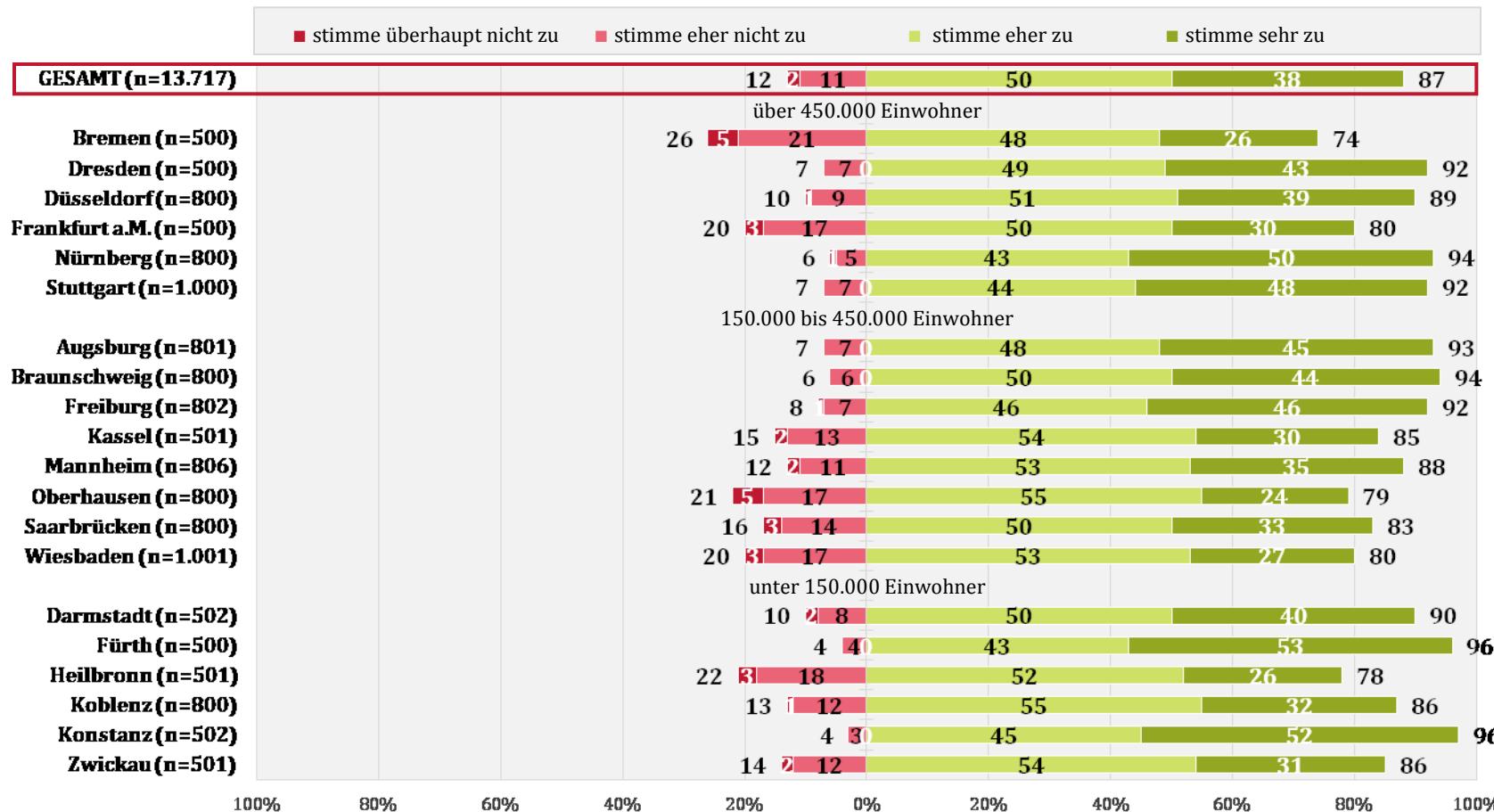
- Die Einschätzung des Arbeitsmarktes durch die Befragten spiegelt den Rückgang der Arbeitslosenzahlen der letzten Jahre wider: eine relative Mehrheit von 45 Prozent stimmt der Aussage (sehr/eher) zu, dass es am Wohnort einfach ist, eine Arbeit zu finden. Fast ebenso viele teilen diese Auffassung nicht.
- 2009 hatte noch eine Mehrheit der Befragten (55 Prozent) hier eine negative Einschätzung abgegeben*).
- Doch es gibt je nach Stadt große Unterschiede in der Einschätzung: Besonders positiv sehen die Stuttgarter und die Frankfurter den Arbeitsmarkt in ihrer Stadt; zwei Drittel äußern sich hier positiv.
- Dagegen äußern sich in Konstanz und in Oberhausen knapp zwei Drittel negativ. Auch in Bremen, Kassel, Saarbrücken und Zwickau wird der lokale Arbeitsmarkt überwiegend negativ bewertet.

*) 2009 wurde die Frage etwas formuliert: „Es ist **leicht** in <Stadtname> eine gute Arbeitsstelle zu finden“.

Aspekte der Lebensqualität

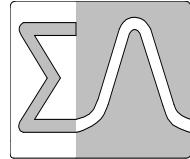
- Sicherheit (allgemein) -

Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: Sie fühlen sich in(Stadtname) sicher.



■ Basis: Alle Städte

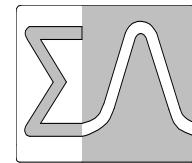
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



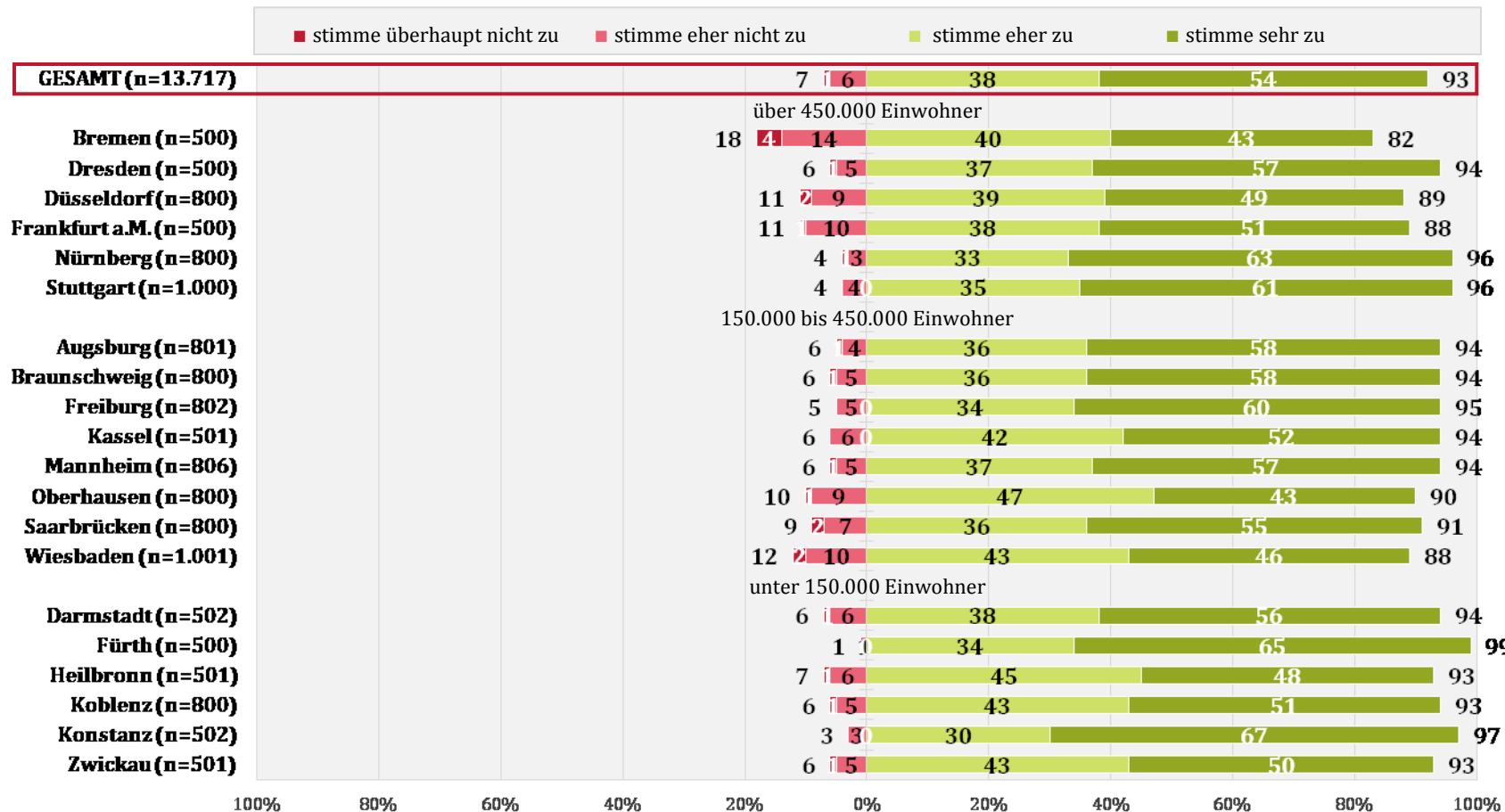
- Insgesamt fühlen sich die allermeisten Befragten in ihrer Stadt sicher (87 Prozent).
- In Fürth und Konstanz fühlen sich nahezu alle Bürgerinnen und Bürger sicher (je 96 Prozent).
- Am ehesten gibt es Sicherheitsbedenken in Bremen, Heilbronn und Oberhausen.

Aspekte der Lebensqualität

- Sicherheit (Wohngegend) -

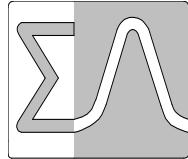


Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: Sie fühlen sich in Ihrer Wohngegend sicher.



■ Basis: Alle Städte

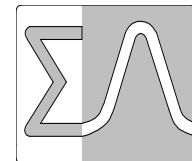
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



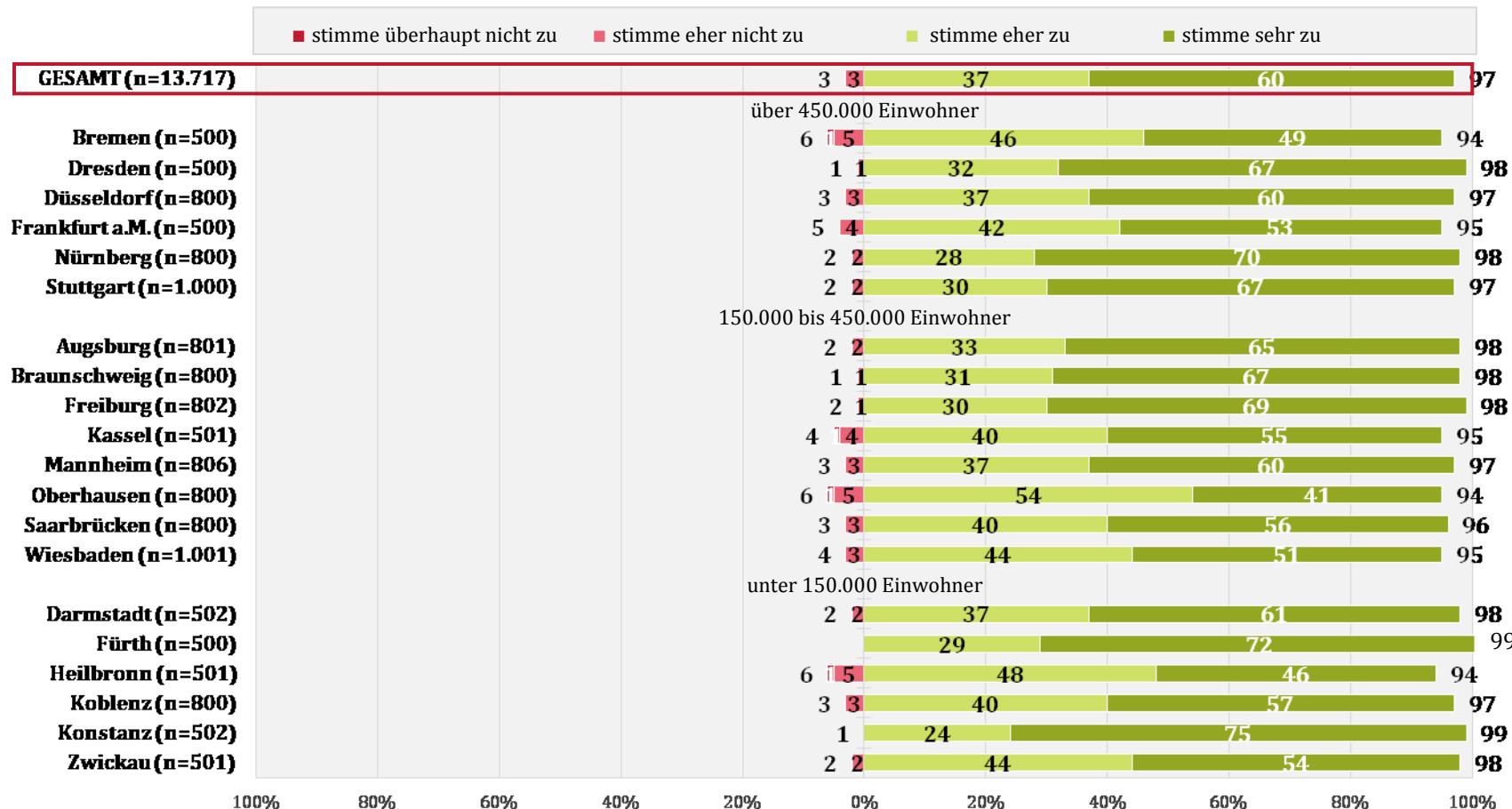
- In ihrer unmittelbaren Umgebung fühlen sich die Befragten in noch höherem Maße – zu 93 Prozent – sicher.
- In Fürth und Konstanz fühlt sich nahezu jeder sicher.
- Auch in den großen Städten fühlen sich die Bürgerinnen und Bürger in Ihrer Wohngegend überwiegend sicher.

Aspekte der Lebensqualität

- Sicherheit (tagsüber) -

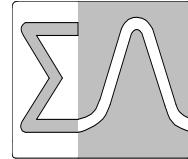


Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: Sie fühlen sich in(Stadtname) tagsüber sicher.



■ Basis: Alle Städte

Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"

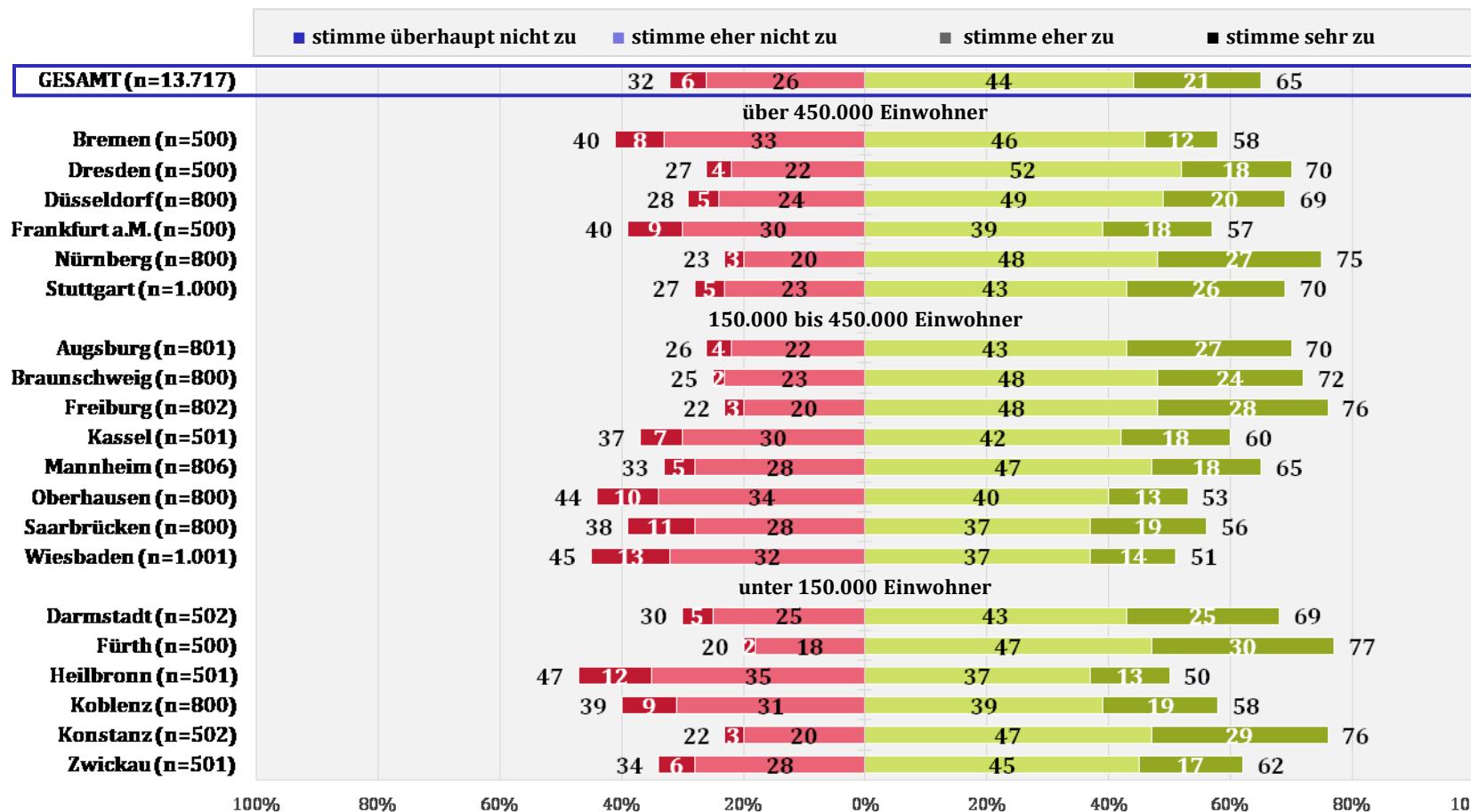


- Der Aussage, dass sie sich in ihrer Stadt tagsüber sicher fühlen, stimmen die Befragten in allen teilnehmenden Städten fast vollständig zu.

Aspekte der Lebensqualität

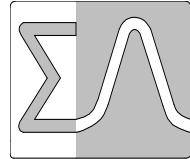
- Sicherheit (nachts) -

Frage 2: Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen: Sie fühlen sich in(Stadtname) nachts sicher.



■ Basis: Alle Städte

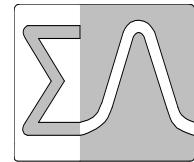
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



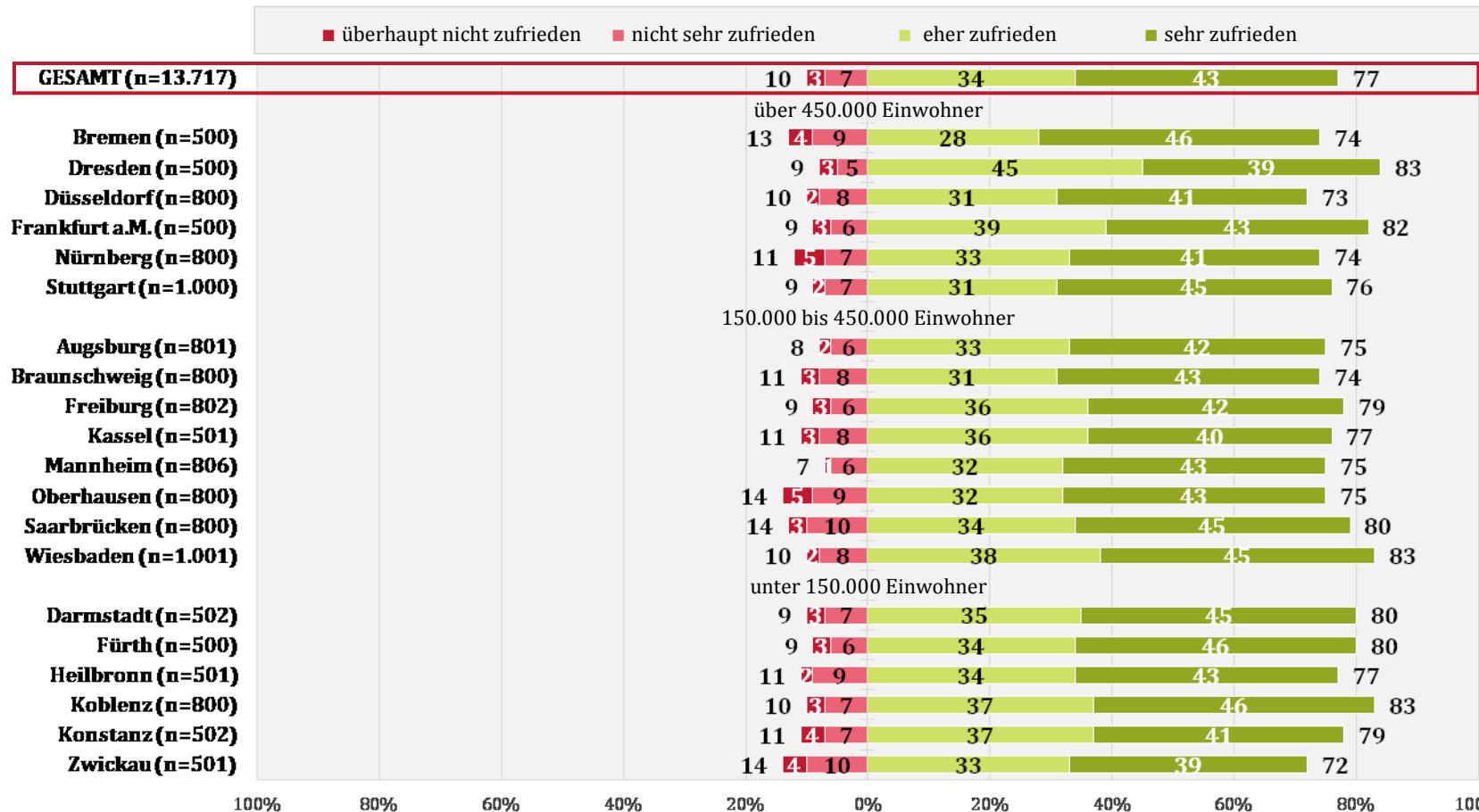
- Deutlich niedriger als am Tag ist das Sicherheitsgefühl bei Nacht; zwei Drittel der Befragten fühlen sich auch dann sicher, ein Drittel „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“.
- Am sichersten fühlen sich bei Nacht die Menschen in Fürth, Freiburg, Konstanz und Nürnberg; drei Viertel haben auch dann keine/kaum Bedenken.
- In Heilbronn dagegen fühlt sich nahezu die Hälfte der Bevölkerung nachts nicht (ganz) sicher. Auch in Wiesbaden (45 Prozent) und in Oberhausen (44 Prozent) ist der Anteil der Menschen, die sich nachts nicht (so) sicher fühlen, überdurchschnittlich hoch.

Persönliche Zufriedenheit

- berufliche Situation -

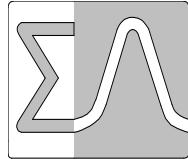


Frage 3: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit den folgenden Dingen? Bitte sagen Sie mir zu jeder der folgenden Aussagen, ob Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind. Wie ist es mit Ihrer persönlichen beruflichen Situation?



■ Basis: Alle Städte

Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"

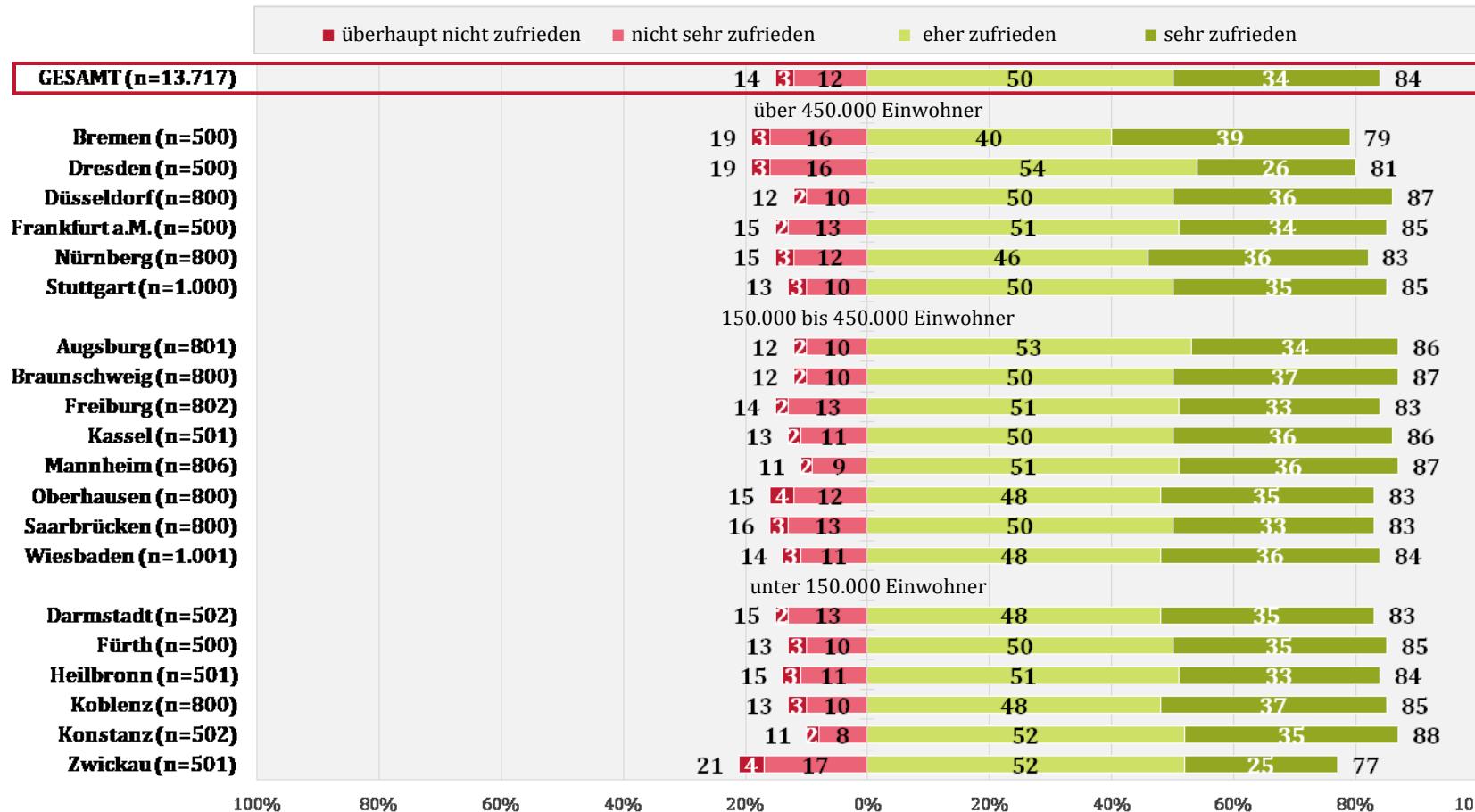


- Insgesamt zeigt die Umfrage eine hohe berufliche Zufriedenheit, und zwar bei mehr als drei Viertel der Befragten.
- Mit jeweils 83 Prozent liegt die berufliche Zufriedenheit in Dresden, Koblenz und Wiesbaden und Frankfurt a. M. mit 82 Prozent am höchsten.
- Überraschend ist bei diesem Ergebnis, dass sich die festgestellten Unterschiede zwischen den Städten, bei der Bewertung des Arbeitsmarktes (siehe Folie S.59) in den subjektiven Einschätzungen der Arbeitssituation kaum wiederfinden.

Persönliche Zufriedenheit

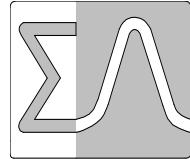
- finanzielle Situation -

Frage 3: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit den folgenden Dingen? Bitte sagen Sie mir zu jeder der folgenden Aussagen, ob Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind. Wie ist es mit der finanziellen Situation Ihres Haushalts?



■ Basis: Alle Städte

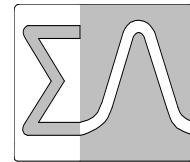
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



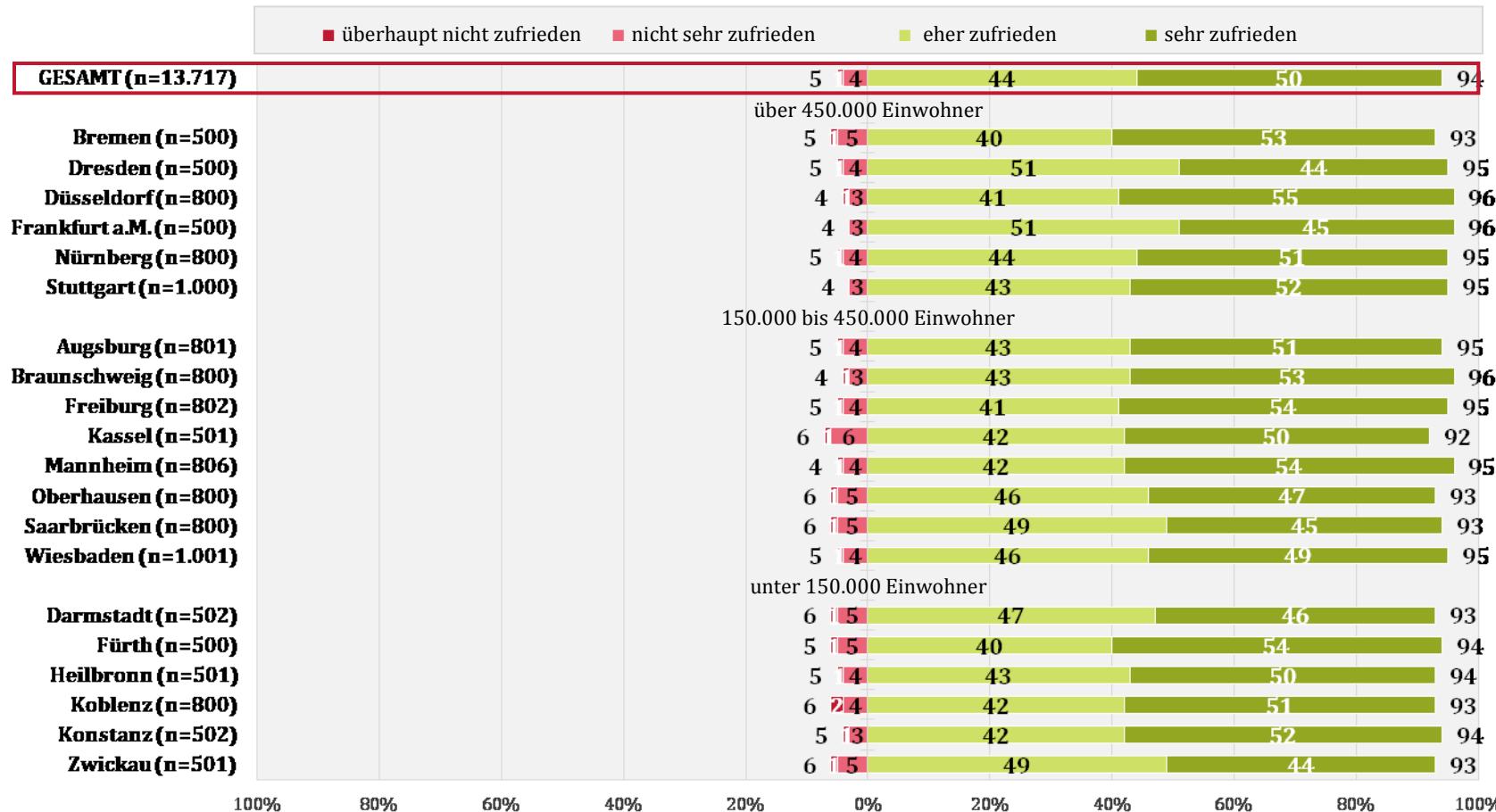
- Auch mit ihrer finanziellen Situation sind die allermeisten (84 Prozent) sehr bzw. eher zufrieden.
- In allen 20 Städte sind mehr als drei Viertel der Befragten zufrieden mit ihrer finanziellen Situation.
- In Zwickau, Bremen und Dresden ist der Anteil der (eher) Unzufriedenen mit einem Fünftel am höchsten.

Persönliche Zufriedenheit

- Leben -

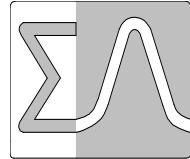


Frage 3: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit den folgenden Dingen? Bitte sagen Sie mir zu jeder der folgenden Aussagen, ob Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind. Wie ist es mit dem Leben, das Sie führen?



■ Basis: Alle Städte

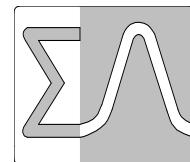
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



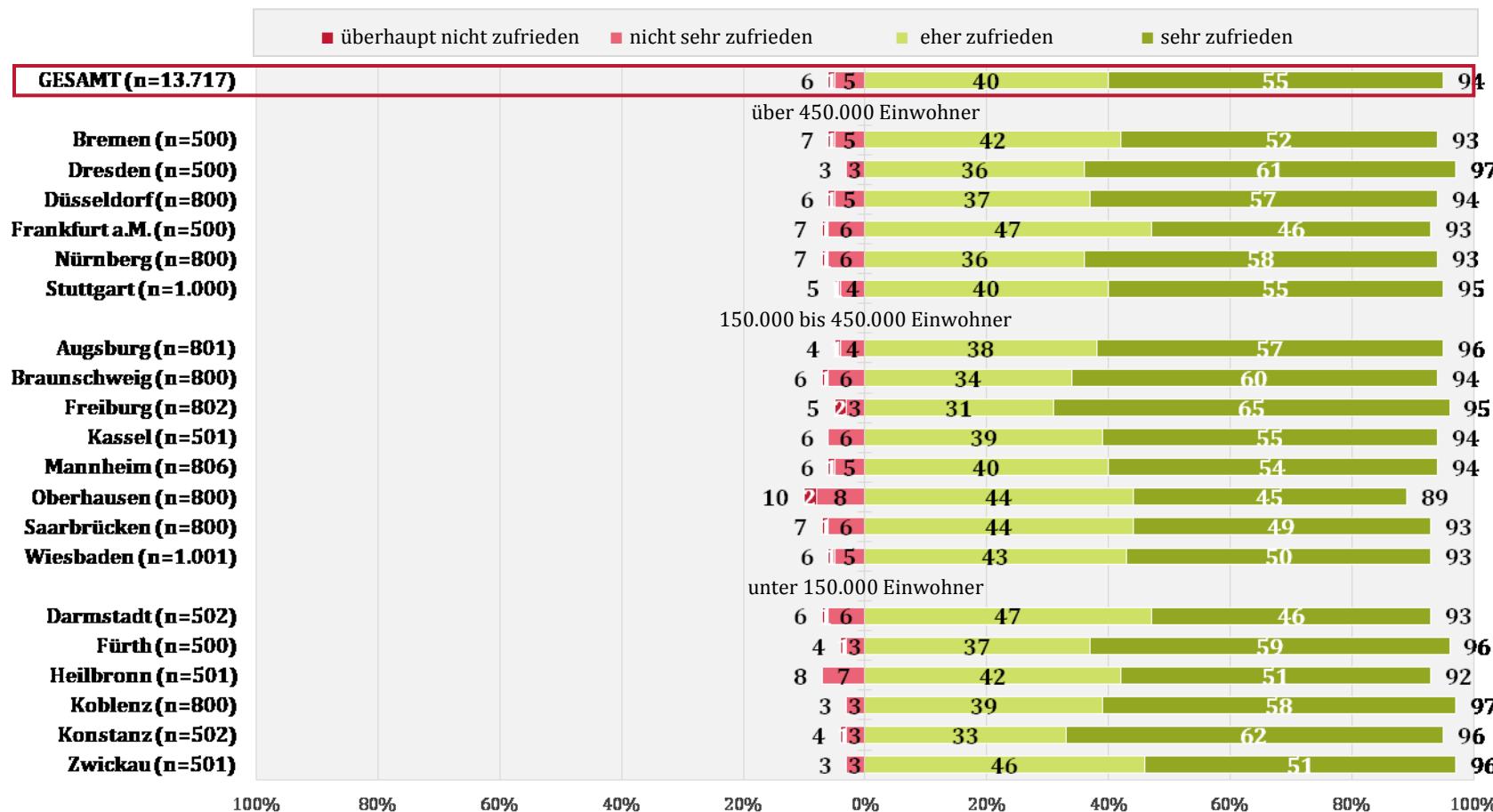
- Was schon die verschiedenen Parameter der Lebensqualität zeigen, das bestätigt sich hier:
fast alle Befragten sind mit ihrem Leben zufrieden. Dies gilt für die Menschen in allen an der Umfrage teilnehmenden Städten.
- Überraschend ist die Erkenntnis, dass die Zufriedenheit nicht mit der Größe der Städte im Zusammenhang steht: egal, ob in der großen Großstadt oder der kleineren, die Zufriedenheit ist in deutschen Städten praktisch gleich auf hohem positiven Niveau ausgeprägt.

Persönliche Zufriedenheit

- Wohnort -

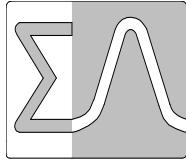


Frage 3: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit den folgenden Dingen? Bitte sagen Sie mir zu jeder der folgenden Aussagen, ob Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind. Wie ist es mit dem Ort, an dem Sie leben?

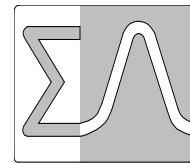


■ Basis: Alle Städte

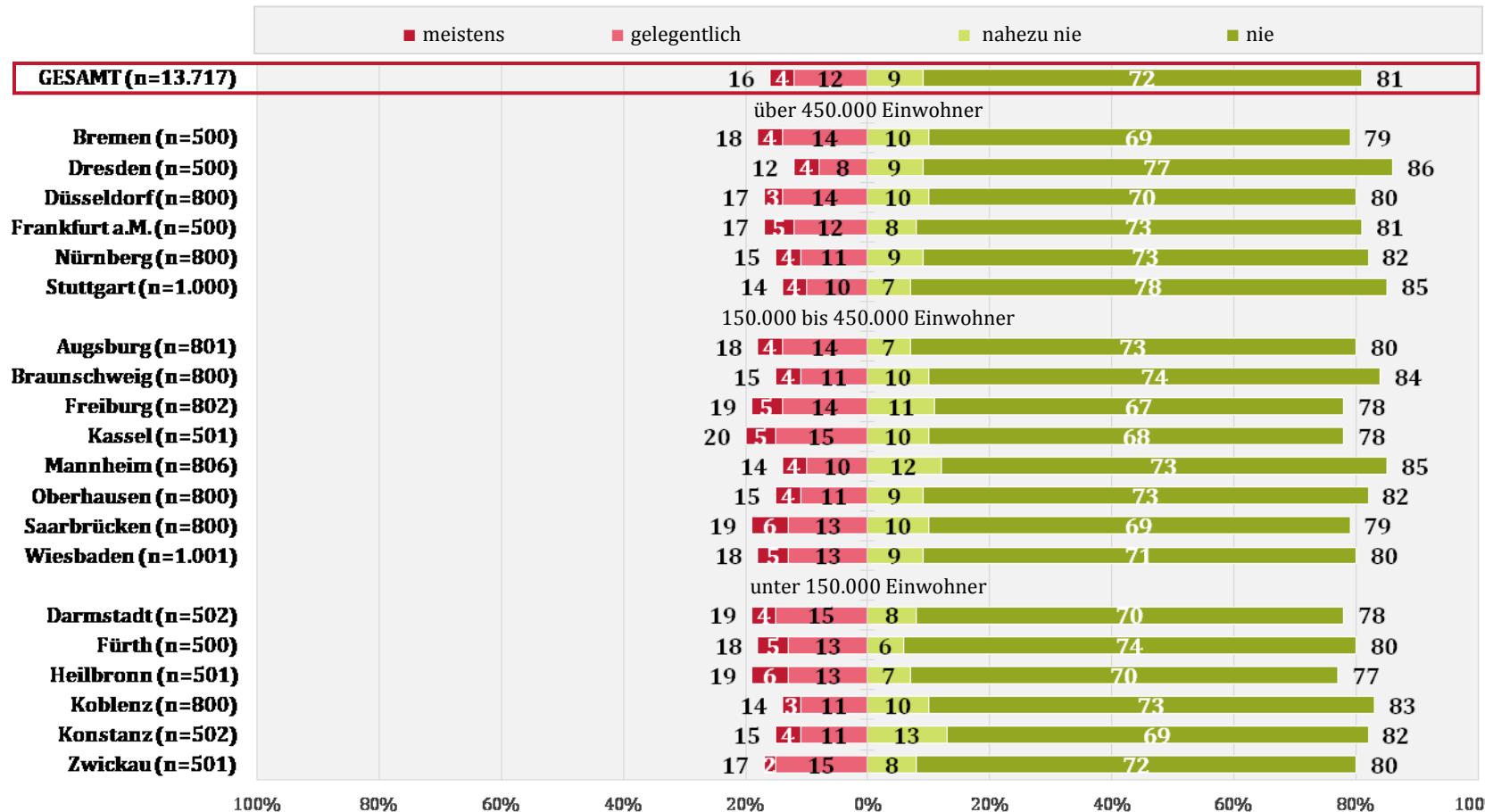
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = "weiß nicht / keine Angabe"



- Ebenso hoch wie die allgemeine Lebenszufriedenheit ist auch die Zufriedenheit mit dem Wohnort, an dem man lebt. In allen Städten liegt sie bei mindesten 89 Prozent.
- Der Anteil der (eher) Unzufriedenen mit dem Wohnort ist mit 10 Prozent in Oberhausen und mit 8 Prozent in Heilbronn auf niedrigem Niveau am höchsten.

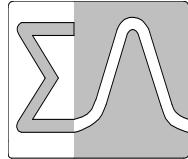


Frage D14: Würden Sie sagen, Sie hatten während der letzten 12 Monate am Ende des Monats Schwierigkeiten beim Bezahlen Ihrer Rechnungen?

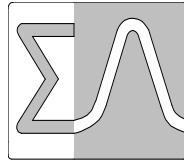


■ Basis: Alle Städte

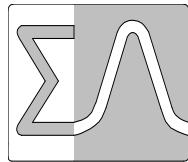
Angaben in Prozent; an 100 Prozent fehlende Angaben = „Spontan: Verweigert“



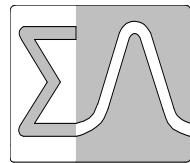
- Probleme damit, dass das Geld am Ende des Monats nicht mehr zum Bezahlen von Rechnungen reicht, kennen acht von zehn Befragten (fast) nicht, sieben von zehn haben solche Probleme sogar nie.
- Auch hier gibt es insgesamt nur geringe Unterschiede bei den Befragten in allen beteiligten Städten.



- Die wichtigsten Themen in den Städten – das sind: klar an der Spitze „Bildung und Ausbildung“, mit großem Abstand die „Infrastruktur der Straßen“, „Soziale Einrichtungen“, „Wohnungswesen“, „Arbeitslosigkeit“ und „Gesundheitswesen“.
- Von nachrangiger Bedeutung sind die Themen „Luftverschmutzung“ und „Lärm“.
- Die Auswertung dieser Frage führt demnach zu aufschlussreichen Städteprofilen und weist auf handlungsrelevante Felder hin. Das Antwortverhalten korreliert im Einzelnen eng mit den Erkenntnissen aus den Fragen zur Zufriedenheit und der Bewertung der verschiedenen Aspekte zur Lebensqualität.
- Das „Wohnungswesen“ als drängendes Problem kann durch Bevölkerungszuzug und Wachstum als Ausdruck des Trends einer Rückkehr in die Städte sowie bei einigen Städten als Ausdruck von Prosperität sein. Allerdings bestätigt die vorliegende Befragung die These, dass hiervon nicht alle Städte gleichermaßen betroffen sind. Überdurchschnittlich häufig wird das „Wohnungswesen“ in Düsseldorf, Frankfurt a. M., Stuttgart und Darmstadt als wichtiges Thema für die eigene Stadt gesehen. Auffällig ist, dass in diesen Städten jeweils ein unterdurchschnittlicher Anteil der Nennungen auf das Problemfeld „Arbeitslosigkeit“ entfiel.

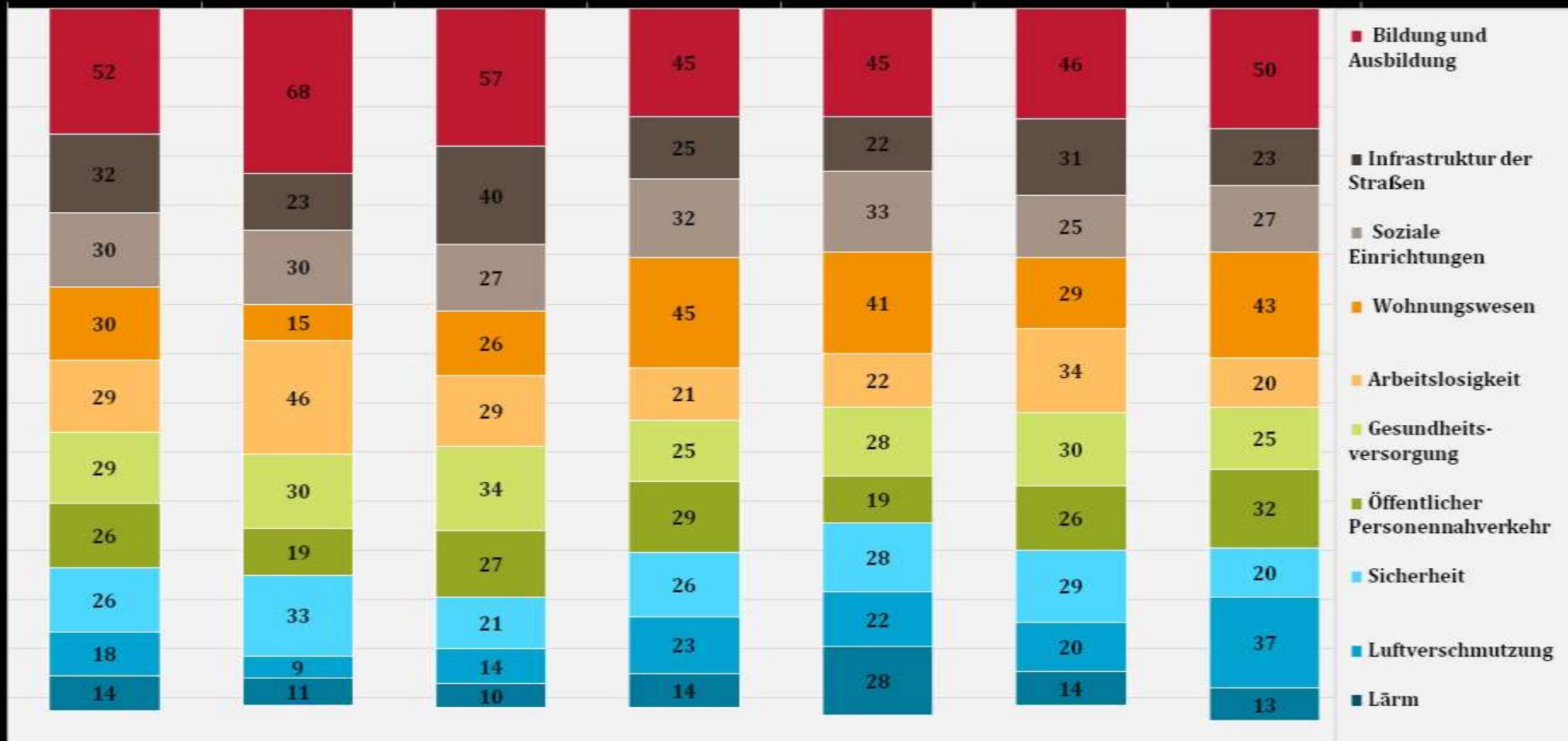


- Besonders massiv sind die Probleme auf dem Feld „Wohnungswesen“ in Freiburg und Konstanz. Diese schneiden bei den Fragen zur Lebensqualität (siehe Frage 1 und 2) überdurchschnittlich gut ab, zeichnen sich demnach durch eine hohe Attraktivität aus, welche sich in einem besonders angespannten Wohnungsmarkt niederschlägt.
- Eine weitere Gruppe von Städten ist dadurch gekennzeichnet, dass „Arbeitslosigkeit“ von den Befragten als besonders wichtiges Thema für die eigene Stadt wahrgenommen wird. Zu dieser Gruppe zählen Bremen, Kassel, Oberhausen und Saarbrücken.
- Etwas aus der Reihe fällt das Antwortverhalten bezüglich dieser Frage in Zwickau, hier gibt es so gut wie keine Wohnungsmarktprobleme, dafür ist die „Gesundheitsversorgung“ nach „Bildung und Ausbildung“ das wichtigste Problem aus Sicht der Befragten.
- Das Thema „Infrastruktur der Straßen“ wird von einigen Städten – unabhängig von der Größe der Stadt- als überdurchschnittlich starkes Problem wahrgenommen. Hierzu gehören die Städte Dresden, Oberhausen, Saarbrücken, Koblenz, Konstanz und Zwickau.
- In Heilbronn wird ein Problem als besonders dringlich wahrgenommen, das in den übrigen Städten (mit Ausnahme von Bremen) nur von nachrangiger Bedeutung ist: So wird hier von den Befragten das Thema „Sicherheit“ nach „Bildung und Ausbildung“ am häufigsten als wichtiges Thema für die eigene Stadt genannt.
- „Luftverschmutzung“ wird insbesondere in Stuttgart als besonderes Problem benannt.

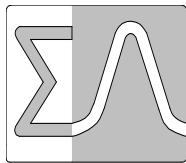


Die wichtigsten Themen in einer Stadt

- über 450.000 Einwohner -

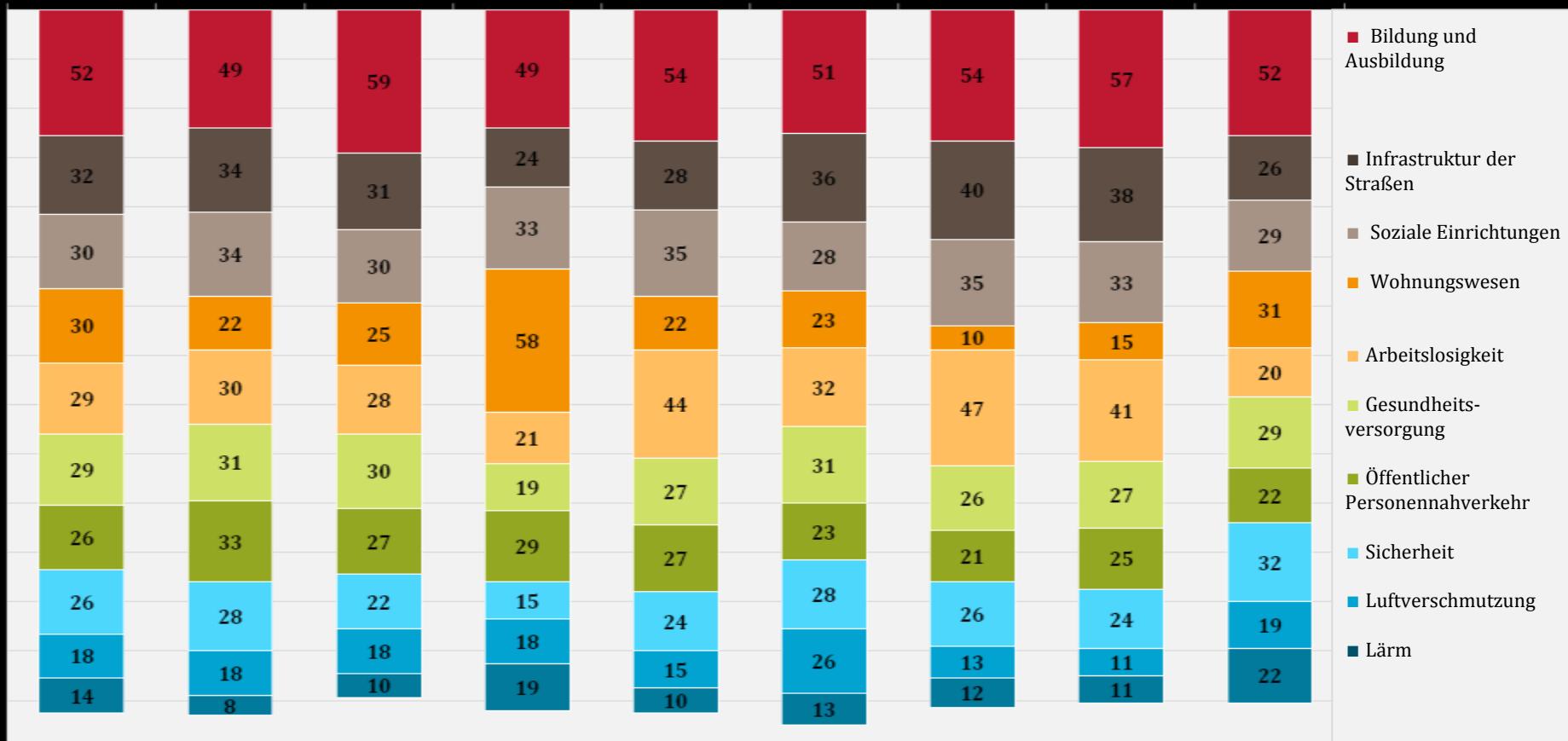


■ Basis: Alle Städte
Angaben in Prozent; Mehrfachantworten möglich (bis zu 3 Antworten)

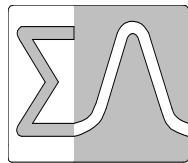


Die wichtigsten Themen in einer Stadt

- 150.000 bis 450.000 Einwohner -

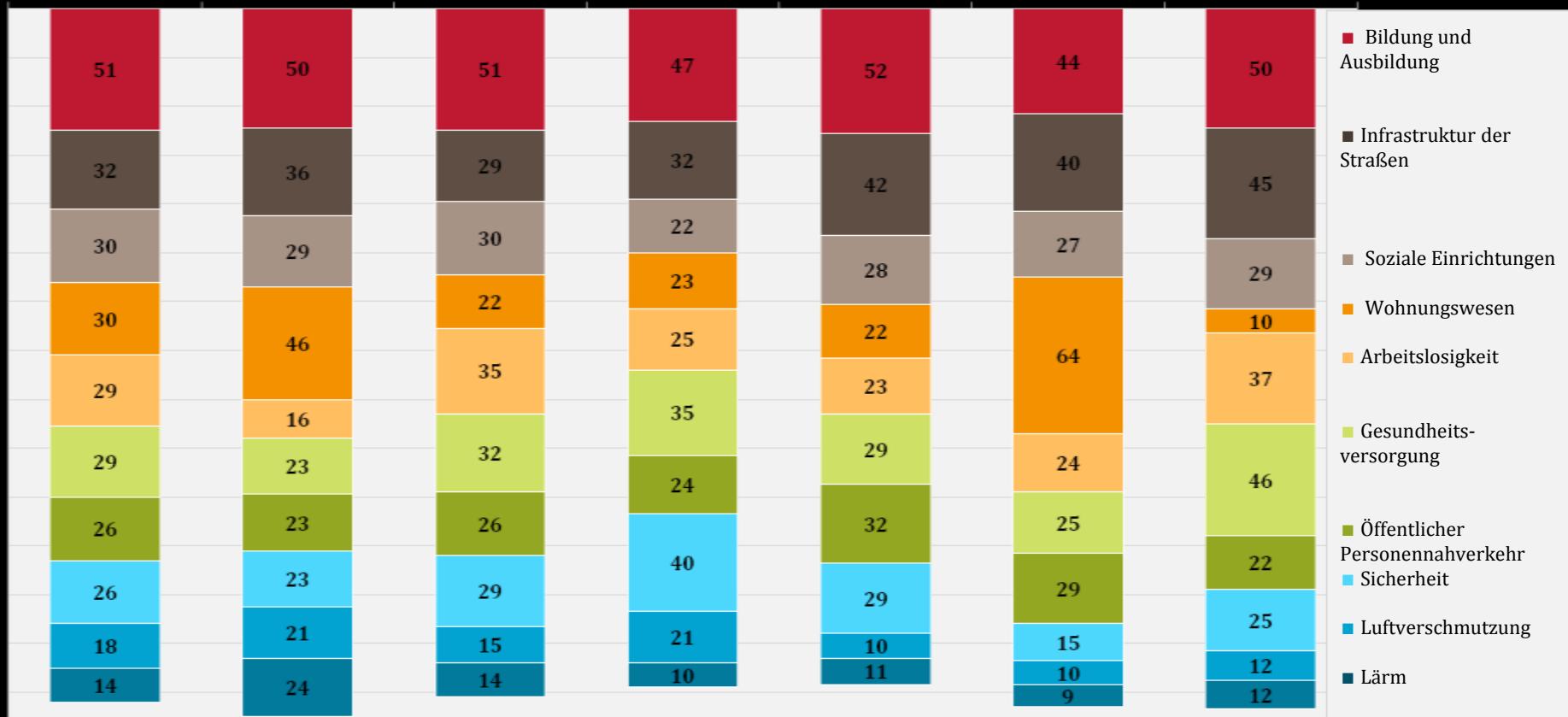


■ Basis: Alle Städte
Angaben in Prozent; Mehrfachantworten möglich (bis zu 3 Antworten)



Die wichtigsten Themen in einer Stadt

- unter 150.000 Einwohner -



■ Basis: Alle Städte
 Angaben in Prozent; Mehrfachantworten möglich (bis zu 3 Antworten)